

Zwo Predigten.

Die Erste.

Von den schönen denckwürdigen Worten

Christi Blut/Mein höchstes Gut.

Die Andere.

Von Melancholischer Blödigkeit / vnd Ver-
irrung des Hauptes / wannenher dieselbe ursprünglich
komme / warumb Gott solche Fälle verhenge / vnd was von
der Personen/die hiermit biß an ihr Ende heimge-
sucht werden/ Seligkeit zu hoffen.

Gehalten/

Bei Leichsbestattung/des Weiland Wolge-
bornen vnd Edlen Fräwlin/ Fräwlin

A M A L I E N,

Fräwlin von Schönburg / Fräw-
lin zu Glauchaw vnd Waldenburg/etc.

Welche nach 35. Jähriger Blödigkeit/dieses 1617.

Jahr/ den 3. Februarij, Abends gegen 7. Uhr im 64.

Jahr ihres Alters/ selig im HErrn eingeschlaffen / vnd den 18.

Martij hernacher bey ansehlicher Gräfflicher vnd Herrlicher Ver-
samlung/ Christlich vnd herrlich allhier zu Glauchaw in
der Begräbnis Capell beygesetzt worden.

Durch M. Martinum Hammern / Schönburgi-
schen Superintendenten Glauchisches theils.



. Saxon. D.

97, 16

Do. Saxon. D. vol. 162, 3.





Denen Hoch Wolgebor=
nen Graffen vnd Herrn/
Herrn Friederichen Rittern / Ober=
sten vnd der Erbarn HanSee Städte
Generaln.

Herrn Heinrich Wilhelmen / Fürst=
lichen Brandeburgischen geheimen Rath/
Ober Hoffmarschalcken vnd bestaltten Kriegs=
Obersten zu Snolsbach.

Herrn Hansß Georgen / etc. Ingez=
samt Grafen von Solms / Herrn zu Mün=
senberg / Wildensels / Paruth vnd Sonnenwal=
de, etc. Meinen gnädigen Herren.

Snad / Segen vnd Leben.

() ff

Hoch

Syr. 38.
v. 16. 17. 18.
23.

Schwolgeborne gnädige Herren / Der weise Lehrer Sprach in seinem geistlichen Zuchtbüchlein / wie es der Herr Lutherus genennet / im 38. Capit. Thut vnter andern der Verstorbenen halben / gute vnd nöthige Anweisung / daß man nemlich dieselbe / nicht nur beweinen / beklagen / ihren Leib gebührlich verhüllen / ehrlich zum Grabe bestatten / vnd ober ihnen / nach dem sie gewesen / Leide tragen: Sondern / daß man auch ihrer nicht vergessen solle / Gedenecke / sagt er / an ihn / wie er gestorben / so wirstu auch sterben / er holt auch gleichsam einen Verstorbenen aus der andern Welt hinweg wieder herfür / vnd lest ihn die Seligen also anreden / *μνήθητι τὸ κρῖμα μὲ ὅτι ἕτως ἔσται καὶ τὸ σὸν*, Memento iudicij mei, esit enim tale etiam tuum, das ist / gedenecke an mein Gericht / denn es möchte dir auch nicht besser ergehen / Mit dem Wörtlein / Gericht / wil er insonderheit anzeigen / daß / wenn sich etwa an den Verstorbenen im Leben oder Abschiede / vnser Herren Gottes Wunderes vnd verborgene

Gericht

Gericht hette sehen lassen / so sollen wir dessen für andern so leicht nicht vergessen / denn wir köndtē mit solcher vnzeitigen Sicherheit / den Zorn Gottes vnd sein Gericht auch vber vns rege machen / wie denn vnser lieber Gott / aus erheblichen Ursachen / in hohen ansehnlichen Stämmen vnd Geschlechten Exempla miserabilia, jämmerige Fälle vnd Trawerspiegel pfleget für Augen zu stellen / andere dadurch zu wahrer Gottseligkeit / Furcht vnd Gehorsam anzuhalten / Hohe Leut / sagt man im Sprichwort / hohe Bewegung / Grosse Leut / heist es auch / schwere Fälle / wie ihnen denn der tausentlistige Feind der Teuffel / bey ihrem hohen Stande / vñ weltlicher Fülle für andern nachstellet / dieselbe nun in wahrer Demuth vñ Furcht zu erhalten / so prediget ihnen Gott der Herr selbst täglich im Augenschein / mit solchen traworigen Exempeln / welche männiglich gleichsam mit Syrach's Worten anreden / Memento iudicij mei, Gedencke an mein Gericht / denn was mir begegnet / kan dir auch wiederfahren / Erschrickt doch ein Krancker / wenn eins in der Nachbarschaft stirbt / vñ

den todten Körper hört oder sieht iharüber
tragen / wie davon der Heidnische Poët auch
redet:

Avidos vicinum funus ut ægros
Exanimat,

Warumb wolten denn die nicht auch in
sich schlagen / welche täglich in ihren hohen
Geschlechtern vnd Häusern besondere Zorn
Spiegel Gottes für Augen sehen.

Dergleichen Trauer Spiegel / Hochwol
geborne gnädige Grafen vnd Herren / hat der
gerechte vnd verborgene GOTT / wie ihn
Esaias vmb seiner verborgenen Werck wil
len nennet / vns eine geraume Zeit anhero in
vnserm Herrlichen Schönburgischen Hause
für Augen gestellet / an dem Weiland Wolge
bornen vnd Edlen Fräwlin / Fräwlin Ama
lien, Fräwlin von Schönburg / Fräwlin zu
Glauchau vnd Waldenburg / welche er mit
langwrtiger Blödigkeit (doch Väterlich)
heimgesucht / vnd ohne allen Zweifel ihren
vielen zum Warnungs Spiegel eine geraume
Zeit in solchem Zustande leben lassen.

Mit derselben / als ihrer vielgeliebten

Waisen

Wasen vnd nahen Blutsverwandtin / traw-
rigen Nothstande nun haben E. G. G. Gn.
jederzeit ein hochbekümmerliches herzhliches
Mitleiden getragen / inmassen sie denn / so viel
an ihnen gewesen / nichts erwinden lassen /
daß / als GOTZ der HERR ihre Gn. durch
ein seliges Sterbstündlein von diesem ihren
Jammerthal abgefördert / dem selhlig abge-
leiteten Fräwlin ein Herrlich vnd ehrlich
Begräbnuß möchte bestellet werden / vnd
zweiffelt mir gar nicht / daß des selhigen Fräw-
lins sorglicher vnd müheseliger Zustand bey
E. Gn. Gn. Gn. noch allerseits vnvergessen
sey.

Wenn denn der Gestrenge / Edle vnd
Ehrn: sie Juncker Mauritz Sebastian von
Zehmen vff Netz Mühla / Churfürstlicher
Sächsischer Ober Aufseher der Elster Flöße /
Gräfflicher Solmischer / zur Leichsbestat-
tung / abgesandte vmb Publication ihrer Gn.
Leichpredigt bey mir anhalten lassen / wel-
ches in gleichen auch andere Hohes vnd nie-
ders Standes Personen gethan / Als ha-
be ich dieselbe dem verstorbenen Fräwlin

zum

Vorrede.

zum selbigen Nachgedächtnuß / in gleichen an-
dern frommen Herzen zum Unterrichts / Trost
vnd Warnung zum Druck verfertigen / vnd
dieselbe vnter E. Gn. Gn. Gn. hohen Gräff-
lichen Namen publiciren wollen / damit E. G.
G. G. sich draus zu ersehen haben möchten /
welcher Gestalt derselben nahe Cognatin vnd
Blutsverwandte von dieser Welt endlich
abgeschieden / ehrlich von vnserer Gnädigen
lieben Herrschafft / bey ansehnlicher Gräffli-
cher vnd Herrlicher Versammlung / zur Erdē be-
stattet / auch was derselben für ein Zeugnuß in
der Leichpredigt ertheilet worden. Bitte hier-
mit vnterthänig / E. G. G. G. wollen ihnen
diesen meinen gehorsamen Dienst gnädig ge-
fallen lassen / vnd meine gnädige Herren seyn
vnd bleiben / die ich Göttlicher Allmacht / in
meinem täglichen Vater vnser andächtig be-
fehlen thue / Geben Glauchaw / Am Tage Ge-
orgij, 1617.

E. E. E.

G. G. Gn.

vnterthäniger

M. Martinus Hammer / Pfarherr
vnd Superintendens daselbst.

Allge-

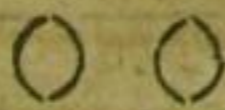


Allgemeiner Eingang.

Es gebraucht sich der weise
 Lehrer Syrach 30. Von sie-
 chen / Krancken vnd gebrech-
 lichen Leuten / vnter andern
 dieser Wort: Der Todt ist besser denn
 ein siech Leben oder stete Kranckheit.
 Denn ob es wol mit vns Menschen na-
 türlich also bewandt / daß menniglich
 Lust hat zum Leben / vnd hingegen für
 dem Tode ein Abschew tregt: So kan
 doch Gott der HERR zu weilens vns dis
 Leben also versaltzen / oder wie Syrach
 dahin deutet / so bitter vnd sawer ma-
 chen / daß einer lieber todte seyn möchte
 denn leben / wie denn insonderheit ein
 siech leben vnd stete Kranckheit / diß
 bey vns leicht verursachen kan / daß bey-
 des wir vnd andere wütschen daß wir

Syr. 30.
 v. 17.
 Der Todt
 ist besser
 denn siech
 Leben.

Wie aus
 Exempeln
 zu sehen.



vnter

Allgemeiner

Job. 3. v. 20.

v. 21.

v. 22.

v. 23.

v. 24.

v. 25.

Luc. 13. v. 17.

Joh. 5. v. 5.

vnter der Erden legen / so tieff als wir
drauff giengen / Warumb / sagen jr viel
mit Job. 3. Cap. ist das Liecht gege-
ben den Müheselligen / vnd das Leben
den betrübten Hertzten / die des Todes
warten vnd kömpt nicht / vnd grüben
in wol aus den Verborgnen / die sich fast
freuen vnd sind frölich / daß sie das
Grab bekommen / Warumb bin ich
nicht gestorben von Mutterleibe an?
Warumb bin ich mit Brüsten geseu-
get / so lege ich doch nun vnd were stille /
schlieffe vnd hette Ruhe / daselbst ru-
hen doch die viel Mühe gehabt haben.
Wie oft werden das arme Weiblein /
das achtzehen Jahr vom Geist gekrüm-
met gewesen / Luc. 13. Der Sichtbrüch-
tige der acht vnd dreissig Jahr krank
am Teich Bethesda gelegen / Joh. 5.
ihnen den Todt gewünschet haben.
Bleibet also dabey / daß der Todt besser
ist

Eingang.

ist denn ein siech Leben. Dieses hat
nun auch erfahren / das Weiland Wol-
geborne vnd Edle Fräwlin / Fräwlin
Almalia / Fräwlin von Schönburg /
Fräwlin zu Glauchaw vnd Walden-
burg / Denn weil vnser lieber getreuer
gerechter Gott ire Sn. nun in die fünff
vnd dreissig Jahr / mit Melancholischer
gefahrlicher Kranckheit heimgesucht /
vnd wenig gesunder frölicher Tage ge-
habt / so haben Ihre Sn. oft selbst vnd
andere Hohes vnd nidriges Standes
Personen neben ihr gevrtheilet / Der
Tod sey besser denn ein solch siech Lebē /
daß man also jetzo Ihrer Sn. Ablei-
ben wegen / S G T T mehr zu dancken /
denn etwa zu klagen vnd zu Trauren
Ursach hat. Ob aber nun wol dem
also / so erfodert doch die Christliche
Billigkeit / Ihrer Sn. hoher Standt /

Auch an vn-
sers verstor-
benen Fräw-
lins.

Allgemeiner Eingang.

langwrigiger Unfall vnd Abschied / daß
wir bey dieser Gräßlichen vnd Herrli-
chen Versammlung / Ihrer Gn. zum se-
ligen Nachgedächtnuß / vns allerseits
aber zu nöhtigen Unterricht etwas nö-
tiges vnd nützlich es aus Gottes Wort
handeln. Daß es nun Göttlicher Maje-
stät zu Ehren / vns allen aber zu seliger
Erbauung gereichen möge / So helfft
beten /

Vater vnser / etc.



Verba



Verba Textus.

1. Petri 1. v. 19.

Wisset/daß jr nicht mit vergenglichem Silber oder Gold erlöset seyd von ewrem eiteln Wandel/ nach väterlicher weise/sondern mit dem tewren Blut Christi als eines unschuldigen vnnnd unbesleckten Lammes.

Eingang der Predigt.



Er hochweise König Salomon 9. cap. seines Predigers führet diese denckwürdige Wort: Es kennet kein Mensch weder die Liebe noch den Haß irgend eines/ den er für sich hat. Dadurch er anzeigt/ daß aus dem/was einem Menschen hier auff Erden / es sey gleich gutes oder böses begegnet / man nicht schliessen könne noch solle / ob einer Gott lieb oder aber vnangenehm sey. Der alte Interpres hat es gegeben: Nescit homo utrum amore an odio dignus sit, Der Mensch kan nicht eigentlich wissen / ob

*Exordium
vñ Spruch
Salomonis.
Ecccl 9 v 1.
Der mensch
kennet weder
die Liebe
noch Haß.*

Welcher
nicht Päp-
stlichen
Zweiffel
billiget

Hebr. 11. v. 1.
Rom. 8.
v. 38.

v. 39.

Sondern
wil/das
man aus
dem eusser-
lichen glück
oder Un-
glück nie-
mand ver-
theilen soll.
Eccles. 9.
v. 2.

Weil es in
eusserlichen
Sachen oft
einem gehet
wie dem an-
dern.

er der Liebe oder des Hasses würdig / Welches nicht / wie
die Papisten vermeynen / dahin zu ziehen / als wenn ein
Mensch an seiner Seligkeit zweiffeln solle / weil er nicht
könne wissen / ob er bey GOTT in Gnaden oder nicht /
auch ungewiß / ob er gnugsam gute Werck gethan / oder
nicht / welche irrige Meynung der Eynschafft eines
rechten Glaubens stracks zu wider / der eine gewisse Zu-
versicht / yn soll dessen / das man hoffet / vnd nicht zwey-
felt an dem / das man nicht siehet / Hebr. 11. vnd mit dem
Apostel soll es heissen / Certus sum, Rom. 8. Ich bin ge-
wiß / das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Für-
stenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch Zus-
künftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch einige Crea-
tur vns scheiden kan von der Liebe Gottes / die in Christo
Jesu ist vnserm HERRN. Sondern das ist König Salo-
monis Zweck vnd meynung / wir sollen von Gottes Gna-
de oder Ungnade gegen die Menschen nit aus dem euss-
lichen Schein / des Menschen Glücks oder Unglücks ver-
theilen / vnd in droy selig preisen oder verdammen / Nein /
aus eusserlichem Glück oder Unglück soll man niemand
richten. Die vrsach setzet der hochweise König hinzu / weñ
er sagt : Es begegnet einem wie dem andern / den
Berechten wie den Gottlosen / den guten vnd rei-
nen / wie den Unreinen / dem der opffert wie dem /
der nit opffert / wie es dem Guten gehet / so gehets
auch dem Sünder / Wil so viel sagen / was den irrdi-
schen eusserlichen Zustand der Menschen thut betreffen / so
widerschret Frommen vnd Bösen gleiches Glück in der
Welt / es sind gottlose Leut im Creutz vnd Elend / vnd
werden geplagt / es widerschret eben diß auch wol den

From

Frommen / ja das Gericht sehet wol vom Hause des
 HERRN an / 1. Pet. 4. Ist demnach Königes Salo-
 monis Sprüchlein dahin gerichtet / daß wir von Men-
 schen nicht Ex Eventis aus dem eusserlichen Glück oder
 Unglück vrtheilen sollen / weil offte Gottes des HERRN
 liebsten Freunden / gleiches Glück mit den Gottlosen be-
 gegnet / ja Gott der HERR sie offte scherffer angreiffet /
 denn die Bösen. Da der liebe Job in so groß Unglück
 gerieth / daß ihn allenthalben Leiden ohne Zahl umbge-
 ben / also / daß er klagte / am 6. Cap. Wenn man seinen
 Jammer wüßte / würde er schwerer seyn / denn Sand am
 Meer: So vrtheilen also balde seine Freunde aus dem
 eusserlichen Schein / er müsse ein Sünder seyn / er werde
 etwa seinem Bruder ein Pfand ohne Ursach genom-
 men / dem Nacketen die Kleider ausgezogen / die Müden
 nicht getrencket / vnd den Hungrigen das Brodt ver-
 sagt haben / Er habe etwa Gewalt im Lande grübet / prech-
 tig drinne gefessen / die Witwen Lehr gehen lassen / vnd
 den Arm der Waisen zerbrochen / Job. 22. Da Paulus
 Act. 28. Schieffbruch gelitten / vnd ihme noch darzu eine
 Deter am Feuer an die Hand gefahren / so vrtheilen die
 Leute in der Insul Mileere / er müsse ein Mörder seyn / den
 die Rache nit leben könne lassen / ob er gleich dem Meer ent-
 gangen / dergleichen Vrtheil gefallen hin vnd wider in der
 welt / sonderlich wen auch frommen Christen allerley Un-
 fälle zu handen stossen / damals vrtheilen die wiederwertig-
 en auch / sie müssen etwa grosse schwere Sünder für an-
 dern seyn / sie werdens mit diesen oder jenen umb Gott al-
 so verschuldet oder verdienet haben. Wider welche vnzei-

1. Pet. 4.

v. 17.

Vnd gefehr-
 lich einen
 Ex Eventis
 richten.Wie an ex-
 empeln zu
 sehen des
 Jobs.

Job. 6. v. 2.

Job. 22. v. 5.

6. 7. 8. 9.

Des Apo-
 stels Pauli.
 Act. 28. v. 3.

v. 4.

An gemei-
 ner Erfah-
 rung.

tige Urtheil ab Eventibus vñ eusserlichen Zustande König Salomon außdrücklich zeuget / daß man daraus mit nichten schliessen könne / ob einer bey Gott odio vel amore dignus in gnaden oder vngnaden sey / dann es gehe einem in solchen irrdischen vnd eusserlichen Sachen offft wie dem andern / dem Gerechten wie dem Gottlosen / dem guten vnd reinen wie dem vnreinen / drum man hierüber vnzeitig niemand vrtheilen vnd richten solle.

Dieser Erinnerung nemen wir bey gegenwertiger ansehlicher Gräßlicher vnd Herrlicher versamlung auch billich war / dann wir haben hierher zum Ruhebettlein begleitet das weiland Wolgeborne vnd Edle Frewlin / Frewlin Amalien Frewlin von Schönburg / Frewlin zu Glauchaw vnd Waldenburg weiland vnser gnediges Frewlin / welche vnser lieber getrewer Gott nun viel Jahr nacheinander mit ganz sorglicher Melancholischer blödigkeit heimgesuchet / daß einer aus allerhand zufällen / die sich dohen begeben vnd zgetragen / auch wol hette dencken vnd klagen mügen / Der Mensch kennet weder die Liebe noch den Waz / das ist / man weis nicht / wie es Gott mit dem lieben Frewlein meinet. Wie dann kein Zweifel / daß theils Leute diß zur Liebe / theils auch wol zum Zorn gedeutet vnd allerley gefehrliche Urtheil hiervon gefellet / kan auch wol seyn / daß sonderlich ihres Abschiedts halben / ob er Liebe oder Waz bey sich gehabt / allerley nachdenckliche discours sind gehalten worden / werden auch vielleicht ihr viel zu diesem Ende zu gegenwertigen Herrlichen Leichbegengniß sich

Auch am gegenwertigen selich abgeleiteten Frewlin.

Welcher Zustand kühlich erzehlet.

Auch Ansetzung zu gegenwertiger Predigt anges deutet wird.

ver-

versüget haben/anzuhören/wie es umb ihrer Gn. ableiben bewand gewesen / ob er Lieb oder Dasz bey sich gehabt / vnd was von ihrer Gn. langwirigen betrübten Zustände zu vrtheilen vnd zu halten. Wann dann Leichpredigten den selig verstorbenen zum letzten Ehrengedechtniß/den noch lebenden aber zu nothwendigem vnterricht angestellet werden / dabey allezeit Prediger schuldig sich in die zeit zu richten Eph. 5. So erkenne ich mich auch dißmals ein Schuldener der Weisen vnd Vnweisen/Rom. 1.

Eph. 5. 6. 15.

Rom. 1. 6. 14

Wollen demnach vnser andacht auff zwey nötige Punct dißmals richten :

Erst wollen wir bey abgelesenen Worten/weil vns die Zeit auch dahin weist / von dem thewren hochwürdigem Lösegeld vnserer Seligkeit / den Blute Jesu Christi / Bericht thun / vnd weil vnser verstorbenes Frewlin sonst offte / sonderlich aber Abends für ihrem Ende die Wort

Abtheilung
der Predigt.

I.

Christi Blut

Mein höchstes Gut

Mit besonderer bewegung geführt/wollen wir dieselben erklären vnd hören / wie sie sich auff verlesenen Spruch des H. Apostels Petri gründen/ vnd was für einen hochschewrbahren Edlen Schatz alle gleubige Christen / sonderlich sterbende/am Blute Jesu Christi haben.

II.

Fürs andere/wollen wir auch einen kurzen Bericht thun vom zustande derer Personen / die Gott der H. Er mit Melancholischer blödigkeit vnd vorruckung der sinnen angreiffet / wannenher solcher Vnfall seinen Br-

A iij

sprung

III.

sprung nehme / warumb GOTT der HERR solche trawri-
ge Fälle verhenge / vnd was von solcher Personen See-
ligkeit zu vrtheilen vnd zu hoffen / welches endlich auff
das / ob GOTT wil / selig verstorbene Fräwlin Amabilien
gezogen / vnd dabey auch von ihrer Gn hohen herrlichen
Ankunfft / Leben / Wandel vnd Absterben soll Berichte
gethan werden.

Psal 4. v. 6.

Psal. 5. v. 12.

Der HERR erhebe vber vns auch zu die-
sem mal das Liecht seines Antzlitzes / Er segne
auch vnter vns die Gerechten / vnd kröne vns mit
Gnaden / wie mit einem Schilde / Amen.

Erster Theil.

Christi Blut /
Mein höchstes Gut.



Die heilige Schrifft altes vnd
newes Testaments rühmet das Blut
Jesu Christi oft vnd höchlich. Der
H. Prophet Zacharias 9. Cap. schreibet
in zu / daß durch das Blut des Bun-
des die Gefangenen aus der hellischen
Gruben / da kein Wasser innen ist / ausgelassen worden.
Der HERR Christus selbst streicht die Krafft seines
Bluts Johan. cap. 4. vnd 6. nach dem herrlichsten hers
aus / Der Apostel Paulus bekennet / daß wir an JESU
Christo die Erlösung haben / durch sein Blut / Eph. 1.
Die Epistel zun Ebreern am 9. vnd 10. Cap. Hat ihre
Frewde an der Vergleichung des Bluts der Opffer im
alten

Das Blut
Jesu Christi
hat groß
Lob.

1. Im alten
Testament.

Zach 9.
v. 11.

2. Im ne-
wen.

Joh. 4. v. 14
Cap. 6.

v. 54. 55. 56

Eph. 1. v. 7.

Ebr. 9. v. 12

13. 14.

Cap. 10.

v. 18. 19.

alten

alten Testament / vnd des Blutes Christi. Johannes
 1. Joh. 1. setzt davon den güldenen Hauptspruch / Das
 Blut Jesu Christi des Sohns Gottes / machet
 vns rein von aller Sünde. Vnter andern mache
 das Blut Jesu Christi / der H. Apostel Petrus / zu einer
 Kanzun oder Lösegeld / dadurch wir thewer erkauft
 worden / Numbt ein Gleichniß von armen Leuten / die zu
 sehdens Zeiten auff's Leben gefangen liegen / in Türcken
 oder sonsten / welche ihr Leben mit einer ansehnlichen
 Summa Geldes befreien vnd lösen müssen: Eben also
 sind nun auch wir alle / zum ewigen Tode / in der Gruben
 da kein Wasser innen ist / vnter der Gewalt des Teuffels /
 wegen der Sünden / gefangen gelegen / daß wir nun hin-
 wieder loß würden / so hat der ewige Gott seinen lieben
 Sohn abgeordnet / der vns lösen sollen / darzu er nicht
 Gold oder Silber zur Kanzun gebrauchen wollen / son-
 dern Blut hats seyn müssen / welches Jesus Chri-
 stus für vns aus vollem Sack oder Beutel ausgezahlet.
 So grosse Kosten hat der ewige Sohn Gottes Jesus
 Christus auff vns wenden müssen / vnd daher sagt nun
 Petrus der Apostel / Wisset / daß ihr nicht mit ver-
 genglichem Silber oder Gold erlöset seyd / von
 ewrem eiteln Wandel nach väterlicher weise / son-
 dern mit dem thewren Blut Christi / als eines
 vnschuldigen vnd vnbefleckten Lammes. Aus
 welchem Grunde nun fromme Herren ihren besondere
 Symbola / Reim vnd Ehrengedächtniß gemacht / das
 bey des Bluts Jesu Christi zu ihrer Seligkeit nur wol zu
 gebrauchen / Als:

1. Johan. 1
 v. 8.

Sonderlich
 bey dem Apos-
 tel Petro.
 1. Pet. 1.
 v. 19.

Der als
 ein *λύτρον*
 Lösegeld
 rühmet.
 Im Gleich-
 niß.

Daraus
 fromme ans-
 dächtige
 Herren ih-
 ren schöne
 Symbola
 gemacht.

Christi

Christi Blut
Erquicket Hertz vnd Muth.
Christi Blut
Mein rechtes Erbgut.

Unsers
Frewlins
Haupt-
sprüchlin.

Unser verstorbenes Frewlin hats nach dem Exempel vieler hohen Personen also geführt:

Christi Blut
Mein höchstes gut.

Doben folgende
umbstehende
zube-
dencken.

Diesen denckwürdigen Worten / wollen wir ihrer Gn. zum selichen nachgedechtnis / vnd vns zum vnterricht vnd Trost etwas ferner nachsinnen / die weisen vns zugleich mit des H. Apostels Petri Worten auff folgende umbstehende:

- I. Was doch vnser Lösgeld seyn müssen / nemlich Blut.
- II. Wessen Blut darzu gehörig gewesen / nemlich Christi.
- III. Wofür dasselbe zu achten / Fürs höchste Gut.
- IV. Wie man dessen zu geniessen / Oder / wie man sich erzeigen müsse / wann Christi Blut vnser höchstes Gut im Leben vnd im sterben seyn solle.

Sind/wie Ewer L. befindet/hier nur vier Wort/die leicht zu mercken / aber sie sehen weit vnd begreifen viel in sich/Wir wollen eins nach dem andern ansehen.

Quid,

I.

Quid, Was für ein Lösgeld darzu gehöret/
als wir aus vnserm gefehrlichen Kercker vnd
Sündenbanden sollen Loß ge-
machtet werden.

W Ann sonst irrdischer weise Leute zur
Hafft kommen vnd gefangen worden / so has-
ben offte grosse Potentaten sich mit Land vnd
Geld hintwider lösen müssen. Als Jonathan der tapffere
Held / wie zu lesen 1. Macc. 13. von Tryphone gefangen
wurde / mußte Simon ihn mit 100. Centnern Silbers/
das ist / mit 60000. Kronen lösen / vnd wurde ihm doch
nicht Glauben gehalten. Da die Stadt Bononia Key-
ser Friederichs Sohn in die 22. Jahr gefangen hielt / er-
bot sich der Keyser / daß er ihn mit einer güldenen Ketten/
die rings vmb die Stadt Mauer gehen sollte / lösen wol-
te / vnd konte es doch nicht erhalten.

Der König in Franckreich Franciscus / als ihn Key-
ser Carol V. gefangen bekommen / mußte sich mit ekli-
chen Graff- vnd Herrschafften / vnd mit einer ansehnli-
chen Summa Geldes lösen / das waren alles tewre vnd
grosse Lösegelder. Aber allhier / sagt S. Petrus vnd
vnser Häuptsprüchlin / wil kein Land / Silber noch Gold
helffen / denn dessen der vns gefangen hielt / ist vorhin der
Erdboden vnd alles was drinnen ist / Psal. 50. Er ist al-
leine Gott vber alle Königreich auff Erden / Es. 37. vnd
es kostet weit zu viel der Menschen Seelen zu erlösen /
daß mans muß lassen anstehen ewiglich / Psal. 49. Ma-

B

ben

L
Quid, wels-
ches vnser
Lösgeld
seyu müs-
sen.
Nicht Gold
oder Geld/
wie damit
Jonathan
gelöst wur-
de.

1. Macc. 13.
v. 18.

Keyser Frie-
derichs ges-
fangener
Sohn zu
Bononia.

König
Franciscus
in Franck-
reich.

Denn es
ist vorhin
alles Gots-
tes.

Psal. 50.
v. 12.

Es. 37.
v. 16.

Psal. 49.
v. 9.

Sondern
Blut solte
das Löses
geld seyn.

1.

Wegen der
Blutschul-
den Adæ
vnd Evæ
vnd vnser.
Gen. 2.

v. 17.

Ezech. 16.

v. 6. 22.

v. 4.

v. 5.

Ezech. 7.

v. 23.

Matth. 27.

v. 25.

Psal. 51.

v. 14.

2.

Wegen
des Bluts
Vertheils.
Gen. 3.

v. 15.

3.

Weil die
Schrifte die
Seele/die
gelöst solt
werden/ins
Blut setzet.

Deut. 12.

v. 23.

ben wir aus dem Kercker ewiger Verbannung loß wer-
den sollen/ so hats Blut kosten müssen/ Blut hat
das Lösegeld seyn sollen/ denn für eins/ so hatte
Adam vnd Eva mit ihrem Sündenfall Blutschulden
auff vns geladen/ nach der ersten Drawung Genes. 2.
Morte moriens, Du solt des Todes sterben/ wie denn
der Prophet Ezechiel 16. vnsern trawrigen Zustand nicht
kläglich gnungsam beschreiben kan/ er habe vns funden
im Blut ligen/ vnser Nabel sey nicht verschnitten/ wir
seyen nicht mit Wasser gebadet/ noch mit Sals ge-
rieben/ vnd in Bindeln gewickelt gewesen/ niemand
habe vnser gesammert. Im 7. Cap. rufft er/Terra est
plena iudicio sanguinum, Die Erde ist voll Blut-
schulden/ sind recht Adæ vnd Evæ Blutschulden
vber vns vnd vnserer Kinder kommen/ wie die Jüden ruf-
fen/Matth. 27. Inmassen auch König David/Psal. 51.
der Blutschulden gedendet vnd drüber klaget. Sol-
ten wir nun von diesen Blutschulden erlöset vnd be-
freyet werden/ so gehörte Blut darzu/ durch welches wir
hinwieder gewaschen würden/ Denn Blut solte mit
Blut hinwieder gerahen werden. Vnd diß ist/
das durch den Versenstich Genes. 3. ist angedeutet wor-
den/ wenn GOTT gedrawet/ Ich wil Feindschafft se-
hen zwischen deinen Samen/ vnd ihren (des Weibes)
Samen/ derselbe soll dir den Kopff zutreten/ vnd du
wirfst ihn in die Versen stechen/ das ist/ wie das Margi-
nale sagt/ plagen/ martern/ creutzigen/ tödten/
welches nicht ohne Blutvergiessen geschehen köndte.
Neben dem so lesen wir Deut. 12. Daß GOTT das
Blut

Blut die Seele genennet / vnd verboten das Blut zu essen / denn das Blut ist die Seele / damit er anzeigt / daß das Blut vnd das Menschliche Leben sehr nahe mit einander vereiniget / dieweil dann nun Leib vnd Seel ja vnser Leben zu erlösen gewesen / so hats mit Blut / in welchem auch bey Christo als waren Menschen das Leben gewesen / geschehen müssen. Vber das vnd fürs vierdte / so bezeuget die Epistel an die Hebreer 9. c. daß alle Reinigung nach dem Gesetz durchs Blut geschehen müssen / vnd daß ohne Blutvergiessung keine vergebung stat habe / wie dann der Hohepriester Lev. 16. sonderlich mit dem Sündopffer also verfahren mußte / wann er in das Allerheiligste gehē sollte / mußte er Blut habē vom Sündopffer / vnd siebenmal gegen dem Gnadenstuel sprengen / damit anzuzeigen / daß keine Versöhnung ohne durch Blut geschehen könnte. Eben also konte die grosse versöhnung im neuen Testament / auff welche die vorigen im Bilde gewiesen / ohne Blut nicht geschehen / wie dann vnser grosser Hohepriester / als er am Creutz vnser Sünde geopffere / ehe der Vorhang im Tempel zerrissen / mit Blut gegen dem allerheiligsten mit vollen Händen gesprengt vnd endlich auß seiner Seiten / bey eröffnung derselben / sein Dertz geblut zu diesem ende willig vnd völlig auß geschüttet. Das fürs fünffte noch mehr ist / so ist bey vielen Völkern Brauch gewesen / daß sie ihre Bündeniß mit Blut geschlossen / vnd bestetiget haben / wie die Historien bezeugen / daß sie entweder auß den Fingern oder auß den Adern an der Stirn

4.
Alle Reinigung nach dem Gesetz durchs Blut geschehen müssen.
Heb. 9. v. 22.

Lev. 16. v. 14.

Matth. 27. v. 51.
Marc. 15. v. 38.
Joh. 19. v. 34.

5.
Die Verbündniß mit Blut bey den Alten bestetiget worden.

Welches
Gott selbst
observiret.
Exo. 24.
v. 6. 7. 8.

Ebr. 9. v. 19.

Historia
vom Con-
stantino
Magno.
Cedrenus.

etwas in Becher vnter Wein oder ander Getränck trief-
fen lassen / einander davon zu getruncken / vnd das
Bündnuß dadurch bestetiget: Welchen Brauch GOTT
selbst in acht genommen/wie zu lesen Exo. 24. Denn als
er nunmehr das Gesetz gegeben / vnd sein Volk mit al-
lerhand Ceremonien vnd Sakungen gefasset / so wil er
endlich den Bund zwischen ihme vnd dem Volk besteti-
gen / befiehlte einen Altar zu bauen / vnd Brand Opffer
drauff zu opffern / ordenet / daß die Helffte des Blutes
vom Brand Opffer in ein Becken gethan / die andere
Helffte aber auff den Altar solle gesprengt werden / dar-
auff er das Buch des Bundes heissen ablesen / vnd als al-
les Volk sich erkläret / Alles was der HERR gesagt
hat / wollen wir thun vnd gehorchen / so bespren-
gete Moises das Volk mit dem Blute im Becken / vnd
sprach / Das ist Blut des Bundes / den der HERR
mit euch machet / vber allen diesen Worten / Wel-
cher Ordnung auch die Epistel an die Ebreer 9. Cap. ge-
dencket. Eben also da der grosse Bund zwischen Gott
vnd Menschen solte bestetiget werden / mußte es nicht oh-
ne Blut geschehen / mit welchem abermals vnser Hoher-
Priester in seinem Leiden nicht nur vom hohen Altar des
Creuzes gesprengt / sondern im hochwürdigen Nach-
mahl sprenget er / biß ans Ende der Welt / gegen sein ge-
horsames Volk / vnd lest sich hören / Das ist das Blut
des Bundes / welchen der HERR mit euch ge-
macht hat. Vom Constantino dem Grossen / wollen
die Historici schreiben / sonderlich Nicephorus vnd Cedre-
nus / daß / als er plötzlich mit dem Auffsch befallen / ihme die
Griechis

Griechischen Medici gerähten / daß er im Capitolio zu Rom eine Grube voll KinderBlut solte zubereiten lassen / das würde / wenn er sich drinn badete / seine Reinigung seyn / welcher Cur / wie Plinius schreiber / die Egyptischen Könige in dergleichen Krankheiten sich auch offte gebrauchet / das aber doch der fromme Keyser nicht thun wollen / vnd ihme der armen Kinder vnd Mütter Weinen vnd Wehklagen sammern lassen : Diß ist vielleicht des Teuffels Gespötte gewesen / damit er vnserm HErrn GOTT alles nachaffen / vnd vnser Lösegelds spotten wollen. Es gehöret freylich KinderBlut dazu / den grossen Aussatz der Sünden zu reinigen / Aber des ewigen eingebornen lebendigen Kindes Gottes / vnser HErrn vnd Heylandes Jesu Christi Blut muß es thun.

Sehen also fromme Herzen / was sie für ein werthes Lösegeld ihrer Sünden halben haben / wie viel vnsern HErrn Gott die Reinigung vnserer Sünden / vnd der Bund der zwischen ihm vnd vns geschlossen worden / gekostet / das wir mit Danckbarkeit erkennen / vnd mit König David sagen sollen / Ich dancke dir Gott mit Psalter Spiel für deine Trew / meine Lippen vnd meine Seele die du erlöset hast / sind frölich vnd lobsingen dir / Psal. 71. Er hat vnser Seelen durch sein Blut aus dem Trug vnd Frevel erlöset / vnd vnser Blut wird nun auch thewer geachtet werden für ihm / Psal. 72. Streue Erlöser / zeichne vnd reinige hiermit vnser blutrohte sündige Herzen / löse vnd erhalte sie dadurch zum Leben vnd zur Seligkeit.

Der Esau
than treibe
sein Gespötte
mit
Kinders
Blut.
Plinius lib.
26. cap. 1.

Gebrauch
dieses Mittels
standes.

1.

Zur Erinnerung.
Wir Christen haben
ein thewer
Lösegeld.

2.

Zur Danckbarkeit
gegen Gott.
Psal. 71.
v. 22. 23.
Psal. 72.
v. 14.

Suspirium.

3.
Zur Busse
vnd Abs
schew für
Sünden.

Esa. 53 v. 4.

2. Cor. 5.
v. 21.

Hierneben so prediget / durch diese Gele-
genheit / das Blut Jesu Christi auch Busse /
denn weil es Blut gekostet / ehe wir erlöset
worden / so muß es mit vnsern Sünden kein
Scherz seyn / Es heist / Langvires nostros
tulit, Er hat unsere Krankheit getragen /
Esa. 53. der von keiner Sünde gewußt / ist zur
Sünde gemacht / daß wir die Gerechtigkeit
würden / in Christo Jesu / 2. Cor. 5. Sey dem-
nach ein jeder gewarnet / daß er diese Last mit
Sünden wider das Gewissen / dem Sohne
Gottes nicht heuffe / vnd seinen Zorn vnd Ge-
richt damit ober sich nit reize vnd verursache.

I I.

Cujus sanguis, Wessen Blut hats
seyn müssen?

II.
Der ander
Umbstand
Cujus? wes
Blut hats
seyn müs-
sen?



Ir haben nun vernommen / daß
zu unserer Erlösung Blut gehöret oder
kommen müssen / weil ohne dasselbe keine
Versöhnung geschehen können. Wef-
sen Blut aber hat es denn seyn müs-
sen? Etwas der Böcke / Kälber / oder auch vielleicht Men-
schen Blut? Unser Sprüchlein sagt:

Christi Blut / Mein höchstes Gut.

Es hat Christi Blut seyn müssen. Bey allen Völ-
ckern

ckern

ckern fast habens die Leute dafür gehalten / **G**ott wolle mit Blut versöhnet seyn / daher sie offte den Göttern Hecatombas, das ist / aus aller Art Thier 100. auff 100. Altarn / sonderlich die Römischen Keyser offte Löwen vnd Adeler / bey 100. geopffert haben. Insonderheit aber / haben ihr viel vermeynt mit Menschen-Opffern könne man Gott versöhnen / daher Ahas seinen Sohn den küpffern Moloch in die Arme setzen / Manasse sie durchs Feuer gehen lassen / der Griechen König Agamemnon wolte die zornigen Götter mit seiner liebsten Tochter Iphigenia Blut vnd Tode versöhnen. So offte den Carthaginensern ein Unglück zu handen kommen / haben sie dem Saturno einen Menschen geopffert / vnd vermeynt / **G**ott mit solchem Blut zu versöhnen / sie haben auch mehrmal 200. Edler Knaben auff einmal geschlachtet / welches wie ehliche meynen / daher kommen / weil sie gehöret / wie **G**ott Abraham befohlen / seinen Sohn zu schlachten / daraus sie geschlossen / daß er mit Menschen-Blut am besten zu versöhnen seyn würde. Die Massilienser sollen jährlichen hierzu einen Menschen gemestet haben. Nun ist es an dem / daß der gerechte **G**ott mit Blut / vnd zwar mit Menschen Blut wil versöhnet seyn / aber es gehöret hierzu nicht allerley Menschenblut / sondern Christi Blut / damit auff dreyerley gewiesen wird. Denn erstlich wie der Apostel Petrus diß erkläret / soll das Blut / dadurch wir zu erlösen / seyn *ἀμα ἁνομήν* *καὶ ἄσπιλον*, Ein vnschuldig vnd vnbeflecktes Blut / wie es denn auch durch das Osterlämblein sorgebildet war worden / daran kein Fehl seyn mußte / Exod. 12.

Ein

Nicht der unvernünftigen Thier das sonst bey dem Opffern gegolten. Mit schlechtester Menschen Blut wie vermeynt.

Ahas.
2. Reg. 16.
v. 3.

Manasse.
2. Reg. 21.
v. 6.

Agamemnon.

Die Carthaginenser.

Gen. 22.
v. 2.

Massilier.
Sondern Christi Blut.

Welch es sollen seyn.

1.
Erst ein reines vnbeflecktes Blut.

1. Pet. 1.
v. 19.

Exod. 12.
v. 5.

Psa. 14. v. 3.

Joh. 1. v. 29.

Hebr. 7.
v. 26.2.
Messias
des verord-
neten Herr-
landes der
Welt Blut.1. Pet. 1.
v. 20.

Act. 13. v. 39.

3.
Des Sohns
Gottes
Blut.

Ein solch Blut aber war bey keinem Menschen auff Erden zu finden / denn sie sind allesampt abgewichen vnd vn-
eüchtig / da ist keiner der Guts thut / auch nicht einer /
Psal. 14. Was nun selbst befleckt vnd unrein ist / kan an-
dere nicht reinigen : Bey Christo Jesu aber findet sich
ein solch rein / heilig Blut / denn er ist das rechte reine
vnschuldige vnbefleckte Lämblein / das aller Welt Sün-
de tragen sollen / Joh. 1. Er ist heilig / vnschuldig /
vnbefleckt / von den Sündern abgesondert / Heb. 7.
Dannhero ist sein Blut auch so thewer in den Augen
Gottes geachtet.

Neben dem ist hiermit auch auff das Ampt des Her-
ren Jesu Christi gesehen worden / denn nicht eines jeden /
sondern Christi Blut dazu gedienet / Christus aber heist
so viel als ein Gesalbter / vnd vergleicht sich mit dem Heb-
reischen Wörtlein Messias / so hat nun das Blut das
zu vnserm Lösegeld gehört / Messias des Gesalbten
Gottes Blut seyn müssen / des Mannes Blut / der
hierzu zuvor versehen / ehe der Welt Grund ist gelegt
worden / 1. Pet. 1. Welcher aus bedachtem Rath vnd Ver-
sehung Gottes darzu versehen gewesen. In dessen Blut
nun hat vns Gott erwehlet / ehe der Welt Grund ist ge-
legt worden / auff denselben haben alle Propheten gezie-
let / vnd zuvor verkündiget / was er zu vnserm Hehl lei-
den würde. Weil es denn nun dieses Mannes Blut
ist / so haben wir vns desto mehr drauff zu gründen / vnd es
heist / wer an den gläubt / der ist gerecht / Act. 13.

Zum dritten / wird auch mit diesem Wörtlein auff
vnsern Lösemanns Person gewiesen / das es Christi
eines

eines Gesalbten/das ist der Person Blut seyn sollen/die Gott vnd Mensch in einer Person were/welche ihr Blut mit Krafft von Sünden zu reinigen salben können/denn eines schlechten Menschen Blut were viel zu wenig darzu gewesen / die Reinigung vnserer Sünden zu verrichten / des Mannes Blut/der mit dem H. Geist vnd Krafft gesalbet worden / hats seyn müssen/daher dringet die H. Schrifft mit allem Fleiß drauff/das das Blut / dadurch wir erkauft vnd erlöst worden / des Sohns Gottes Blut sey / wie der Apostel Petrus in verlesenen Spruch sagt / Es sey der Person Blut/durch welche man an Gott gläube / Johannes 1. Joh. 1. sage/ Das Blut das vns von Sünden reinige/ sey Gottes Sohns Blut / Actor. 20. Nachts der H. Geist noch klärer vnd sprichet / Es sey Gottes eigenes Blut/dadurch er seine Gemeine erkauft vnd erworben / zun Coloss. 1. Cap. bezeuget abermals der Apostel/das Blut daran wir die Erlösung haben/ sey das Blut des Ebenbilds des vn sichtbahrn Gottes/ des Erstgebohrnen für allen Creaturen / durch welchen alles erschaffen/Welches alles die Schrifft darum so ernstlich treibet / die Krafft vnd den Nachdruck dieses Bluts desto kräftiger zu gründen vnd zu bestetigen/denn weil es nicht schlechte Menschen Blut / sondern Gottes eignes Blut ist / so ist nicht wunder / das ihm die Schrifft so grosse Krafft zumisset. Als von dem Blute Jesu Christi zeuget die Schrifft / das es von Sünden reinige / 1. Joh. 1. das wir daran die Erlösung vnd Vergebung der Sünden haben / Col. 1. von Sünden aber

Der es in der Person mit göttlicher Krafft salben kondet

1. Joh. 1. v. 8
Actor. 20.
v. 28.

Col. 1. v. 14.

v. 15.

Die ihm die heilige Schrifft gewaltig zu eignet.

1. Joh. 1.
v. 8.
Col. 1. v. 14.

E

reinit

Esa. 43.
v. 25.
Matth. 9.
v. 8.

Ebr. 9. v. 12.

Welches
das Blut
Christi ver-
mag/ nicht
Essentiali
sed persona-
li potentia.

Joh. 6. v. 57.
1. Joh. 1. v. 8.

Synodus
Chalcedo-
nensis. Leonis
M. Epistola
10.

reinigen/ Item/ Sünde vergeben / ist Gottes eigenes
Werk / Esa. 43. Matth. 9. Weil es denn nun dem
Blute Christi zugeschrieben wird / so muß je diß Blut in
der Person des Sohns Gottes/ zur Gemeinschaft gött-
licher Krafft vnd Wirkung erhoben seyn. Die Epistel
zum Hebr. 9. c. eignet dem Blut Christi zu / daß er als
vnsrer Hoherpriester dadurch einmal in das Allerheiligste
eingangen/ vnd dadurch eine ewige Erlösung erwor-
ben/ eine ewige Erlösung aber erwirbt kein schlecht Men-
schen Blut / darumb muß ein besonderer Nachdruck das
hinden verborgen seyn. Solches alles aber hat diß Blut
nicht Potentiâ essentiali sed potentiâ Personali,
nicht wesentlich für sich aus eygner Krafft / son-
dern Krafft persöhnlicher Vereinigung der bey-
den Naturen der Göttlichen vnd Menschlichen/
durch welche das Fleisch Christi darzu erhoben worden/
daß es kan lebendig machen/ Johan. 6. Item/ Sein
Blut/ daß es kan von Sünden reinigen / denn es ist
des allmächtigen Sohns Gottes Fleisch vñ Blut/
der ihme in der Person die Krafft mittheilet / daß es kan
von Sünden reinigen/ Eine jede Natur zwar/ wie die al-
ten Väter pflegen zu reden / wirket im Werk der Erlö-
sung was sein ist/ aber doch/ sagen sie/ Cum communi-
catione alterius, daß die andere derselben ire Krafft mit-
theilet/ solch Werk desto kräftiger fort zu treiben/ als zum
Exempel: das menschliche Geschlecht erlösen/ Sünde ver-
geben/ anstülzen/ versöhnē/ davon reinigen/ der Schlan-
gen den Kopf zutretē/ sind alles Werk die der göttlichen
Natur zustendia seyn/ welche aber doch auch der menschli-
chen

chen

chen Natur in der Person des Sohns Gottes mitgetheilet werden/denn wenn das nit were/ vnd die Menschliche Natur theilich nichts damit zu thun hette / wie köndte die H. Schrifft sagen / des Weibes Samen zertrete dem Teuffel den Kopff/ Gen. 3. Das Blut Christi reinige von Sünden/ 1. Joh. 1. Ja von todeen Wercken/ Ebr. 9. Wie köndte Paulus sagen/ daß Jesus Christus Friede mache durch das Blut an seinem Creus durch sich selbst/ Itē/ daß er mit dem Leibe seines Fleisches / durch den Todt vns Gott versöhnet/ Col. 1. In dem nun die Schrifft mit so klaren verstendlichen Worten / dem Leibe/ Fleisch vnd Blute Jesu Christi solche Krafft zuschreibet/ so muß ja je die menschliche Natur vnd derselben Fleisch vñ Blut Gemeinschafft haben/ mit der göttlichen Natur Würckung / sonst würde die Schrifft diesem Fleisch vnd Blut ganz vergeblich so hohe Werck zuschreiben. Aus diesem Grunde darff Cyrillus der H. Lehrer Carnem Christi cooperatricem, Christi Fleisch eine Mitwirckerin aller göttlichen Werck nennen.

Welches alles/was wir bey dem andern Vmbstande erinnern/ Erst zur Widerlegung zweyer Irrthumb / vnd denn zum Trost frommen gläubigen Herzen dienen soll.

Zur Widerlegung erst der Calvinisten / die gar schlecht vom Blute Jesu Christi halten / vnd wollen nicht/ daß man ihme die Krafft von Sünden zu reinigen solle zumessen/sagen/man solle dem Blut Christi/ als einer Creatur/nichts ferner zuengnen/ den so viel einer Creatur eygne vnd gebühre/ von Sünden aber reinigen / sey Gottes allein / drum muß man solches dem Blute Jesu Christi so bloß nicht zuschreiben/ welcher Gestalt sie

Gen. 3. v. 15.
1. Joh. 1. v. 8.
Ebr. 9. v. 14.

Col. 1. v. 20.
22.

Cyrillus in
Joh. c. 14.

Dieser Bericht widers
leget.

Erst die Calvinisten/ welche dem Blut Christi diese Krafft absprechen.

Joh. 6.
v. 54.
Welche die
helle Sprü-
che wider-
legen.
1. Pet. 1.
v. 19.
1. Joh. 1.
v. 8.
Matth. 26.
v. 28.
Rom. 5.
v. 9.
Ebr. 9.
v. 14.

Vnd ihre
α Μοίωσιν
verwerffen.
1. Joh. 1.
v. 8.

auch von der Lebendigmachung des Fleisches Jesu Christi vrtheilen / Nunmehr aber sagt sie die heilige Schrifft klar / Des Sohns Gottes Blut sey das thewerste Lösegeld für Gott / 1. Pet. 1. Es reinige von Sünden / 1. Joh. 1. Ja wie Jesus Christus selbst zuget / bey Einsetzung seines Testaments / Matth. 26. Es werde vergossen / zur Vergebung der Sünden / zum Römern am 5. Durch Christi Blut werden wir gerecht vnd für dem Zorn behalten / Es reinige unsere Gewissen von todten Wercken / Hebr. 9. Drum so muß es ja vmb das Blut Jesu Christi so ein schlechtes Thun nicht seyn / es wird weit höhere Krafft dahinden verborgen seyn / welche eben diese ist / die ihr in der persöhnlichen Vereinigung vom ewigen Sohn Gottes mitgetheilet worden / vnd gilt hi. r keine Alloeosis, daß es etwa so viel heißen sollte / Das Blut Jesu Christi reiniget von Sünden / das ist / der Sohn Gottes reiniget von Sünden / denn ja in abstracto vom Blute Jesu Christi gesagt wird / daß es die Krafft habe / dabey bleiben fromme Herzen / vnd lassen ihnen den Trost / darauff Jesu Christi Blut sich gründet / nicht nehmen. Wie denn un-
widerprechlich wahr bleibet / wenn nach der Calvinisten Meynung alle wahrhafftige Gemeinschaft / beyde der Naturen vnd derselben Engenschaften in Christo verneinet wird / daß der Menschheit ein mehres nicht / als was derselben Engenschaften zu lassen / im Werck der Erlösung zuzuschreiben / so folgt / daß das Blutvergießen / oder das Leiden vnd Sterben Jesu Christi / als eines schlechten Menschen Leiden vnd Sterben / der mit der le-

bendig-

wendigmachenden oder seligmachenden Krafft Gottes
 weder Theil noch Gemeinschaft hat / zur Bezahlung
 auch einer einzigen Sünde nicht kräftig seyn könne/
 vnd mügen die Widersacher bedencken / wie das Blut
 Christi von Sünden waschen vnd reinigen könne / wenn
 es solche göttliche Krafft niemals gehabt noch empfan-
 gen.

Neben dem so dients auch zur Widerlegung der Pa-
 pisten/denn die halten ja zwar auch viel auff Blut/aber
 nicht nur auff Christi Blut/sondern auch auff ihr ei-
 gen Blut / doher rühmen sie hoch der Unschuldigen
 Kinderlein Blut / Matth. 2. Der heiligen Märtyrer
 Blut / vnd schreiben demselben besondere Krafft wider
 die Sünde zu / sie halten hoch von S. Francisci Blut
 vnd Wunden / Jenem Papst soll er im Schlass erschie-
 nen/ein Becher in Händen gehabt / vnd den voll Bluts
 aus seinen Wunden gelassen haben / davon bey ihnen
 viel Rühmens ist/wer im Papstumb gewesen/der siehet/
 sonderlich in der Fasten vnd Marterwochen/das viel Per-
 sonen herum gehen/ die auff öffentlicher Gassen sich er-
 barmlich biß auff's Blut zurgeißeln / das soll die Krafft
 auch haben / Sünde zu büßen vnd zu tilgen. Jener
 Phantast kroch nackt vnd bloß durch Dorn vnd Hecken/
 vnd gieng auff spizigen Dornen / vnd kam mit blutiger
 Haut vnd Füßen wieder in sein Kloster/vnd wolte damit
 den bösen Affecten wehren. Die fromme löbliche Für-
 stin Elisabeth hat sich offte mit einer einselen Dienerin
 verschlossen vnd durch sie sich jämmerlich zerpeitschen
 lassen / die Gewissens Angst der Sünden halben zu still-

E iij

len.

Welche die
 Krafft des
 Leidens
 Jesu Christi
 auffhebet.

11.

Der Papi-
 sten die ne-
 ben Christi
 Blut sich
 auch auff
 ander Blut
 verlassen.

Der h.
 Märtyrer.
 Matth. 2.
 v. 16.

S. Francis-
 ci.
 Lutherus in
 Colloquiis.

Ihr eignes
 in der Geis-
 selung.

Pacomius
 Abbas.

Elizabetha
 Thurin-
 gica.

Das der
Schrift zu
wider.
1. Pet. 2.
v. 19.

Act. 4. v. 12.

III.
Tröstet diß
alle trawri-
ge Herzen
in Anfech-
tungen.

Dessen
würde noch
mals aus
der Schrift
erzelt wird.
Rom. 3.
v. 25.
Eph. 1. v. 4.
1. Pet. 1.
v. 20.
Heb. 7. v. 26.
Act. 20.
v. 28.

len. Dazu hat es Bapstlicher Aberglaub / vnd daß man
aussere Christi Blut ander Blut gesucht / gebracht.
Aber das Blut / das der Sünden helfen soll / muß ein
reines / vnbeslecktes / Christi oder Messia / ja des
Sohns Gottes Blut seyn / denn in keinem andern
Namen ist vns Heil gegeben / denn nur allein im Namen
(vnd Blute) Jesu Christi / Act. 4. vnd bleibet also ein
vergebliches vnd abergläubisches Vertrauen / das man
auff sein eygen vnd anderer Blut vnd Leiden setzt /
Christi Blut / Erquickt Hertz vnd Muth.

Wie denn fürs dritte / alle fromme Herzen sich auch
einig vnd allein drauff gründen / vnd wider die Sünde
damit trösten sollen. Wil gleich Fleisch vnd Blut vnd
der Sathan dich abschrecken vnd sagen / Was soll
frembd Blut dir helfen? Es wird dein eygen Blut
kosten? Item / Was kan Blut für Krafft haben / Sünde
zu reinigen? So antworte vnd sprich / das Blut / dar-
auff ich mich beruffe / ist Christi Blut / Messia Blut /
ja des Mannes Blut / den Gott zur Versöhnung
vnd zum Gnaden Stuel allen Menschen verordnet / Es
ist das Blut / darinnen vns Gott erwehlet / ehe der Welt
Grund gelegt worden / Eph. 1. Es ist Sangvis præscitus
ante iacta fundamenta mundi, Blut / das zuvor verse-
hen / ehe der Welt Grund gelegt worden / 1. Pet. 1. Es ist
rein Blut / Trost dir Sathan / daß du ein anders bewei-
sest / Ja es ist auch des Sohns Gottes Blut / deme
der ewige Sohn Gottes in seiner Person die Krafft
mitgetheilet / daß es alle Gläubigen vnd auch mich
von Sünden reinigen soll / darauff ist sich nun gut zu
verlas-

verlas-

verlassen/ Wer hier hofft in Gott vnd dem Blute trawet/
der wird auch nimmer zu schanden / denn so der Ochsen
vnd der Böcke Blut/die Unreinen heiligen können/ wie
vielmehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn al-
len Wandel/ durch den heiligen Geist / GOTT geopffert
hat / vnser Gewissen reinigen von den todten Wercken/
zu dienen dem lebendigen Gott/Ebr. 9.

Ebr. 9. v. 13.

14.

Suspirium.

O trewer starcker Heyland / laß mein
Herz diese kräftige Wirkung deines heil-
samen Bluts allezeit/sonderlich an meinem
Ende / fruchtbarlich empfinden / vnd erhalte
mich in vnd durch dasselbe ewig.

I I I.

Wofür aber vnd wie hoch ist Christi
Blut zu achten?

Für das höchste Gut.

S Er heilige Apostel Petrus giebt
dem Blute Jesu Christi den Ehren-
Titul / daß ers nennet *τιμιον αιμα*, Ein
thewres Blut / Preciosum Sangvi-
nem, Ein hochgeehrtes / hoch-
würdiges/ hochschätziges Blut/
dem sonst nichts zu vergleichen/ Eine gläubige Christen-
Seele spricht aus dem Grunde:

III.

Dritter
Umbstand
το ποσον,
Quantum.

Wie hoch
dieser Schatz
zu achten.

Fürs höch-
ste Gut.

*τιμιον
αιμα.*

Christi

Gegen welches nichts zu achten.

1.
Die Güter des Leibs.
Genes. 5.

v. 27.

Jud. 16.

v. 3. 27.

2. Sam. 14.

v. 25.

2.
Des Gemüths.

Zerem. 9.

v. 24.

3.
Des Glücks.

Psal. 144.

v. 13. 15.

Zephan. 1.

v. 18.

Ezech. 7.

v. 19.

Christi Blut/Mein höchstes Gut/
Vnd heiles für den höchsten Schatz auff Erden. Es sind sonst ansehnliche Güter in der Welt / Als erst die Güter die man Bona Corporis, Güter des Leibs nennet / Gesundheit / Schöne / Starcke / aber wenn etlicher gesünder denn Mathusalem / stärker denn Simson / schöner denn Absolon were / so würde er ihme damit von Sünden vnd ewigen Tode nicht helfen können. Es seynd auch herrliche Güter die Bona animi, Güter des Gemüths / als da sind Weißheit / Verstand / in allen zufallenden Sachen / Beredsamkeit / aber die alle sind noch nicht das höchste Gut / denn wie Jeremias 9. Cap. bezeuget / so hat sich für Gott der Weise nicht seiner Weißheit zu rühmen / sondern daß er den HERRN wisse vnd kenne / daß er Barmhertigkeit / Rechte vnd Gerechtigkeit vber auff Erden.

Die Welt helet fürs dritte auch hoch Bona Fortuna, die Güter des Glücks / wenn einer in hohen Ehren schwebt / vnd groß Geld vnd Gut hat / daß die Kammern voll seyn / vnd heraus geben einen Vorrath nach dem andern / wol dem Volck / dem es also gehet / ruffen sie / Psal. 144. Aber wie vergänglich vnd vnbestendig diß alles sey / bezeuget die Erfahrung / denn heute erhöhet Gott einen / morgen nidriget er ihn / vnd Silber vnd Gold kan nicht erretten am Tage des Zorns des HERRN / vnd wir werden unsere Seelen damit nicht fetzigen / noch den Bauch füllen / Ezech. 7. Vmb solcher Vnbeständigkeit willen kan nun dessen keins das höchste Gut seyn / das Blut Jesu Christi aber / behelt den Preis / das ist das hochwürdigste

würdigste vnd das köstlichste Gut / es ist die köstliche Perle /
darüber einer alles verkäuffen soll / dz er sie haben müge /
Ist ein solch Gut / das da erst ist Bonum Parabilissi-
mum, das leicht zu bekommen vnd mit geringen Vnkos-
ten zu erhalten / denn man darff diß thewre Gut nicht et-
wa mit grossem Gelde bey Jubilirern suchen / oder tieff in
der Erden mit grosser Leibesgefahr in Stein vnd Felsen
darnach hawen / sondern es ist Thesaurus parabilis, Ein
Schatz der leicht zu erheben / denn Gott lest vns denselben
im Wort vnd Sacramenten täglich zu Hauß vnd Hoffe
tragen / vnd dabey ruffen wie Esa. 55. zu lesen / Wolan al-
le die ihr durstig seyd / kompt her zum Wasser / vnd die ihr
nicht Geld habe / kompt her / künfft vnd esset / kompt her
vnd künfft ohne Geld vnd vmbsonst / beyde Wein vnd
Milch. Warumb zehlet ihr Geld dar / da kein Brod
ist / vnd ewer Arbeit / da ihr nicht satt von werden könnet ?
Höret mir doch zu / vnd esset das Gute / so wird ewre
Seele in Wollust fett werden. Hat sonderlich der
ewige Sohn Gottes sein heiliges Nachtmahl zu diesem
Ende eingesehet / daß vns darinn dieser edle Schatz das
Blut Jesu Christi lauter vmbsonst dargeboten wür-
de / so offte wirs nur begehren möchten.

Neben dem wird das Blut Jesu Christi billich für
das höchste Gut erkandt / Denn es ist Bonum Efficacis-
simum, Das aller kräftigste vnd heilsamste Gut.
Von Cleopatra Perlen vnd derselben hochschätziger
Wichtigkeit wird viel gesagt / aber was hat ihr vnd dem
Antonio dieselbe wider den Todt gedienet ? Sie haben
nichts desto weniger beyde eines schnöden Todes sterben
D müssen.

Das Blut
Christi be-
helt den
Preis.

Matth. 13.
v. 46.

Denn es ist.

1.

Bonum Pa-
rabilissimū,
das ohne
Vnkosten
zuerlangen.

Esa. 55. v. 2.

v. 2.

2.

Bonum Ef-
ficacissimū,
das allers
kräftigste
Gut.
Cleopatra
Perlen.

müssen. Wenn man zu einem Sterbenden viel Pfand Goldes vnd andere Clinodien legte / was würden sie ihm in den harten Todesjügen nützen? Nichts vberall. Aber der edle Schatz des Blutes Jesu Christi kan hier kräftig helfen / denn es ist kräftig zur Reinigung von Sünden / 1. Joh. 1. Zur Aussöhnung mit Gott / Col. 1. Es heiligt / 1. Pet. 1. Es reiniget vnser Gewissen von todten Wercken / vnd bringet ewige Erlösung / Hebr. 9. Livore Jesu sanamur, Durch die Blutströsfende Wunden Jesu / werden wir geheilet / Esa. 53. Nieher gehören die schönen Wort Nazianzen, Wenn er sagt: *ῥαπίδες αἵματος ὀλίγα κόσμον ὅλον ἀναπλατῆσαι*, Exiguæ cruoris guttæ orbem universum instaurarunt, Wenig Blutströpflein haben die gantze Welt wieder auffgerichtet vnd erhalten. Davon auch gar schön des H. Lehrers Augustini Wort lauten: Wir Menschen wurden gefangen gehalten / vnd mussten dienen vnter dem Teuffel vnd seinem Anhangen / wir sind aber nunmehr von vnser Befengnuß erlediget vnd loß gekaufft: Vendere se potuerunt, sed redimere non potuerunt, Wir haben vns zwar verkäuffen können / aber nicht erlösen. Es hat sich aber ein Erlöser funden / vnd hat ein Lösegeld für vns gegeben: Fudit sanguinem suum & eruit orbem terrarum, Er hat sein Blut vergossen / vnd damit den gantzen Erdkreis erkauft. (Mercket / Augustinus ist hier nicht Calvinisch / welche sagen / Christus habe nur für etliche wenige in der Welt sein Blut vergossen / Redemit orbem terrarum sagt er / Christus habe den gansen Erdkreis erlöset) Fragstu

was

1. Joh. 1.
v. 8.
Col. 1. v. 20.
1. Pet. 1. v. 19.
Hebr. 9. v. 14.
Esa. 53. v. 6.
D. Nazianzen
schöne
Wort / Ora-
tione in Pa-
scha.

D. Augusti-
ni in Pl. 95.

Augustinus
ist kein Cal-
vinist.

was er gekaufft habe? Videte quid dederit & inveni-
te quid emerit, Sehet wol auff was er gekaufft habe/
vnd was er zum Lösegeld gegeben / Sangvis Christi pre-
cium, Christi Blut ist das Lösegeld / Wie hoch ist
nun diß zu schätzen? Quid nisi totus orbis, wie anders
denn so hoch diese ganze weite Welt zu schätzen/so thewer
als alle Völcker auff Erden zu schätzen/ Dannenher sind
diß gar vndanckbare Leute gegen diß thewre Lösegeld/
die da sagen/Christus habe allein die in Africa damit er-
kaufft/sie ihres theils seyn so grosse Leute / für die es allein
vergossen/Nein / niemand verachte andere vnd stolziere/
Pro toto dedit quantum dedit, Was er gegeben/
hat er für alle gegeben / Er der H^Ere Christus weis
was er gekaufft/denn er weis/wie thewer er gekaufft/ vnd
was für ein hochthewer Löse Geld er auszahlen müssen.

Denn zum dritten/wird es auch billich für das höch-
ste Gut geachtet / denn es ist Bonum sufficientissimum,
das vollkommenste Gut/d; daraus gnugsam abzuneh-
men / daß es nicht einmal / sondern mehrmal vergossen.
Bernhardus der H. Kirchenlehrer zehlet / daß der H^Ere
Christus siebenmal sein Blut vergossen/vnd daß ein ses-
desmal seine besondere Reinigung vnd Löse Geld bey sich
habe/Erst hat der H^Ere sein Blut vergossen in der Be-
schneidung / vnd diß zur Bestätigung des Bundes mit
Gott/daher sein Blut das Blut des ewigen Bun-
des genant wird/Ebr. 13 Ingleichen vmb der Erbsünde
willē/Ut originalis culpæ rubiginem primus cultellus
evaderet, sagt Bernhard: daß durch das blutige Messer-
lein der Beschneidung/unsere blutrothe Sünden Schuld

D ij

abgeschnit-

3.
Bonum Suf-
ficientissi-
mum, das
vollkomme-
ste Gut.

D. Bernhar-
dus Sermone
de Pass. c. 66.

Weil der
H^Ere sie-
benmal sein
Blut ver-
gossen.

Ebr. 13.

v. 20.

Die Erste Predigt.

Ebr. 9. 6. 14.

Psal. 51.
v. 16.Joh. 19.
v. 34.Col. 2. v. 14.
D. Augusti-
nus Sermo-
mone: 35.
de conver-
sione Pauli.

abgeschnitten würde. Darnach hat er sein Blut im Garten vergossen/als er für grosser Seelen vnd Gewissens Angst blutigen Schweiß geschwizet / dadurch er unsere Gewissen von toden Wercken reinigen/Hebr. 9. vnd einen kräftigen Balsam zur Herx vnd Gewissens stillung zurichten wollen. Fürs dritte/hat der Herr Jesus Christus auch sein Blut vergossen in der Geisselung/Fürs vierdte/in der Krönung/vnd Fürs fünffte / da man ihn in sein heiliges Angesicht geschlagen/Sonderlich aber als er ihme Hände vnd Füsse durchgraben/vnd sein Blut das höchste Gut / draus mildiglich stießen lassen/unsere Blutschulden / wie 51. Psal. redet/dadurch zu heilen. Endlich hat er sein Blut vergossen / auch nach seinem Tode / als ihme die Kriegsknechte seine heilige Seiten geöffnet / da er vollen aus dem Schatz seines Herzens / alles was noch vbrig drinnen gewesen ausgezahlt / also das Blut vnd Wasser zugleich draus geronnen / dadurch die Hand Schrift die der Sathan wider ons hatte / Col. 2. durchstrichen worden/man spottet vnser hierbey / sagt Augustinus/ das wir an einen gecreuzigten vnd erödteten glauben / aber also hat es seyn sollen / denn wenn er nicht getödtet vnd sein Blut vergossen/ so bliebe der Sünden Handschripte noch immer wider ons / Cautioem contra nos Diabolus seruitutis tenebat, sed sanguine Christi deleta est. Summa / das Blut Jesu Christi ist so reichlich vergossen / das allenthalben kein Mangel gespüret / vnd vberflüssig für aller Welt Sünde bezahlet worden. Es were ja zwar/sagen die lieben Alten/ein einzel Blutstropf-

lein

lein des Sohns Gottes zur Bezahlung gnug gewesen/
in dem aber Jesus Christus zu so vielen mahlen gar reich-
lich ausgezahlt/so soll niemand an der Vollkommenheit
zweifeln/vielmehr soll menniglich das Blut Jesu Chris-
ti für das höchste Gut achten vnd halten.

Hier prüfe dich nun du frommes Christen-
Herz/ob auch du Christi Blut für das höchste Gut
heltest/gewiß wo dem also/so wirstu im Tode/ia nach den-
selben dessen ewig zu geniessen haben / die Erfahrung be-
zeugets/wie den Leuten gemeiniglich das irrdische Welt-
Gut weit lieber ist/denn Christi Gut vnd Blut / aber
was fromme Herzen seyn/die sagen mit Psa. 73. Wenn
ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Him-
mel vnd Erden. Item / Wenn ich nur dich ha-
be / dein Blut vnd Dulde ist mir lieber denn viel
tausent Stück Gold. Ach meine Liebsten/Es hat ja
je der ewige Sohn Gottes ihme vnser Heil ernstlich gnug
lassen angelegen seyn / Alexandro Magno, wenn er
recht in Streit erhiket/soll Blut aus den Augen gedrungen
seyn: Scanderbege dem Edlen Ritter / soll Blut
aus den Lippen gesprungen seyn/wenn er mit dem Fein-
den treffen wollen: Aber was ist das gegen den zu rech-
nen/was Jesus Christus vnser wegen gethan? Denn
da Jesus Christus mit dem Teuffel treffen wollen / ist
ihme der Schweiß zu allen Schweißlöchern hindurch
gedrungen/vnd man hat Blut aus allen seinen Gliedern
abgezapffet. Wir arme Menschen hetten in der Hellen
solche blutige Schweißbade erdulden sollen / Aber Jesus
Christus büßt dafür/D wie reichlich tröpfflen allent-

D iij

halben

Gebrauch
dieses Um-
standes.

1.

Zur Erin-
nerung/ daß
Christi Blut
billich für
das höchste
Gut zu ach-
ten.

Dafür es
die Welt
Kinder nit
achten.

Psal 73.

v. 25.

Alexandri
M.

Scanders
derbegs
Heroische
Naturen.

Zur Widers-
legung der
Verächter
dieses
Bluts.
Phil. 3. v 19.
Sonderlich
der Calvinis-
ten/die lä-
stern.

1.

Christi Blut
sey vnter
dem Creutz
verfaul.

Thomas
Erastus Hei-
delberg: In
fundamen-
tali sua de-
clarat: pag.
29. Sanguis
Christi pro
peccatis no-
stris effusus
in terrâ ante
annos 1500.
computruit
nec amplius
est in rerum
naturâ.

2.

Es habe
nach Christi
Tode keinen
Nutz mehr.
Apologetica
præfatio Or-
thodoxi
consensus

Die Erste Predigt.

Halben von ihm die Edlen Blutperlen. Drum
lieber Christ verspate dich ja nicht / hier deines Herrkens
Theil vnd höchsten Reichthumb auch zu holen. Die
beste Dünkung/sagt man/ist im Blut/versehe demnach
damit auch dein Herr/das Vergebung der Sünden / be-
stendiger Trost / auferstehung des Fleisches vnd ewiges
Leben von dannen wachse.

Neben dem so dienet dieser Umstand abermals zur
Widerlegung/der Feinde vnd Verächter dieses Höch-
sten Guts. Der Apostel Paulus klagt bey seiner Zeit
vber die Feinde des Creuzes Christi / Phil. 3 Derselben
giebt es noch heut bey Tage / vnd kan auch das Blut
Christi nicht vnangefochten bleiben / haben abermals et-
liche der Sacramentirer lästern dürffen / Christi Blut
darauff wir so hoch trocken / dessen wir vns trösten / vnd
das wir zur Vergebung der Sünden / nach Christi Be-
fehl/im Abendmahl suchen / sey für lengsten in der Erden
verfaulet/Item/Es haben etliche schreiben dürffen/Nul-
lus carnis Christi (sanguinis) usus extra redemptionis
negocium, Christi Fleisch vnd Blut sey auß dem
Werk der Erlösung am Creuz verrichtet/kein nutz mehr/
da Christus gesagt / Consummatum est, Es ist voll-
bracht / habe sich der Nutz des Fleisches vnd Blutes Jesu
Christi geendet. Dis ist Gotteslästerlich geredet vnd er-
schrecklich zu hören / denn sagt nicht der 16. Psal. Der
Heilige Gottes / Jesus Christus werde die Verwesung
nicht sehen / das warlich auch von seinem allerheiligsten
Blute zu verstehen / Neben dem so bezeuget ja der Evan-
gelist Johannes / das der Herr Christus sein Blut
auch

auch

auch nach diesen Worten vergossen/ bey eröffnung seiner Seiten/solte das umbsonst geschehen seyn? Sind nicht hohe grosse Sachen dadurch angezeigt worden/ wie Johannes rühmet/ 1. Joh. 5. Der HErr kam mit Wasser vnd Blut / nicht mit Wasser alleine / sondern mit Wasser vnd Blut/vnd die drey / Geist / Wasser vnd Blut zeugen / solte der HErr IEsus ein einiges Bluts- tröpflein umbsonst vergossen haben? Das sey ferne. Petrus zeucht das Blut IEsu Christi allen vergenglichen Sachen für/vnd nennets ein thewres Blut / dadurch wir mit Gott versöhnet seyn. Die Epistel zun Hebreern 9. Cap. sagt/es reinige noch immer unsere Gewissen von todten Wercken / Es ist ein Blut des ewigen Bundes / dessen Krafft wir in der H. Tauffe / wie auch im hochwürdigen Nachtmahl noch täglich empfinden / in dem vns der HErr IEsus im Wein im Nachtmahl diß Blut warhafftig vñ wesentlich im Geheimniß austheilet/wie kan denn nun war seyn / daß Christi Fleisch vnd Blut nach seinem Leiden kein Nutz mehr haben solle? Das sey ferne von allen wahren Christen / daß sie so verächtlich von Christi Fleisch vnd Blut halten solten / Es bleibet vielmehr Christi Blut / aller Christen Herken höchstes Gut / vnd daran muß sie nichts irre machen/ was auch gleich der Teuffel in seinen Gliedern dawider geifert vnd enfert.

Endlich wollen auch alle Verächter dieses Bluts/sonderlich des heiligen Nachtmahls / diß Warnungs- weise zu Herken nehmen vnd bedencken / wissen sie sich verlüstigt machen / Nemlich des höchsten Guts / des

aller

adReforma-
tas Ecclesias
in Germa-
nia, &c.

Welchen
die Schrifft
starek wis-
derspricht.

1. Joh 5. v. 6.

v. 7.

v. 8.

1. Pet. 1.

v. 19.

Col. 1. v. 20.

Hebr. 9.

v. 14.

Item/ Die
Einsetzung
des hoch-
würdigen
Nachts-
mahls.

III.

Zur War-
nung allen
Sottlosen.

Hebr. 10.
v. 29.

D. Bernhar-
dus super
Cantica
Serm: 19.

allerthwersten kostbarsten Schatzes / der in der weiten Welt ist / das sie einsten an ihrem Ende beklagen werden. Die Epistel zum Hebr. 10. Cap. klagt / daß ihr viel den Sohn Gottes mit Füßen tretten / vnd das Blut des Testaments / dadurch sie geheiligt seyn / vnrein achten / Wer thut diß? Resp. Die da muthwillig sündigen / das Wort vnd das H. Nachtmahl verachten / bey dem Blut Jesu Christi fluchen vnd schweren / den Sohn Gottes aber mit Füßen tretten / sein Blut vnrein achten / Das wird schwere Verantwortung geben. Du aber / O frommes Hertz / laß dich vnter dem Hauffen bey leibe nicht finden / bestreife dich vielmehr / daß du diß höchste Gut gewinnest / so wirstu an deiner Seelen nimmermehr Schaden nehmen / sondern Krafft dieses Bluts ewig bey Gott leben. Erinnere dich andächtig der schönen Wort D. Bernhardi / wenn er sagt:

Wo findet ein armes hochbekümmertes Hertz beständige Sicherheit vnd Ruhe? Resp. Nisi in vulneribus Salvatoris, Nirgend denn in den Wunden Jesu Christi. Hier wohne ich desto sicherer / je mächtiger mein Heyland ist mich zu erhaltē / Fremitt Mundus, premit corpus, Diabolus insidiatur. i. e. Es wüte nun gleich die Welt / es zwenge / klemme vnd drenge mich mein eygen Fleisch vnd Blut / der Teuffel versuche sich mit alle seiner Lust an mir / Non cado, Ich falle drum nicht / denn

ich

ich bin gegründet auff einen starcken vnbe-
weglichen Felsen/welcher ist Jesus Christus/
in dessen blutigen Wunden ich mich auffent-
halte / ich habe zwar schwerlich gesündigt/
Turbatur conscientia sed non perturbatur,
Mein Gewissen ängstiget sich / aber es ver-
zagt drum nicht / denn es erinnert sich der
Bluttriessenden Wunden seines HErrn JE-
su / der umb vnser Missethat willen verwun-
det / vnd umb vnser Sünde willen zurschlagen
worden.

Der IV. Umstand.

Wie man dieses höchsten Gutes sehig vnd
theilhaftig könne werden.

Es ist nicht genug das man wisse/
Das Christi Blut das höchste Gut
sey / sondern es muß auch das Wörtlein/
Mein/darzu koften / das einer im Glau-
ben sage / Christi Blut / ist auch mein
höchstes Gut. Dis ist ein recht Glaubens Wort/
damit einer das was er von Christo vnd seinem Blut ge-
höre / ihme selbst zueignet vnd appliciret, Es ist auch
mein höchstes Gut. An dem ist es zwar / wie die
Schrifte sage / das Christus für alle gestorben / 2. Cor. 5.

IV.
Vierdter
Umstand
von der Ap-
plication.
Ein Christ
muß ihme
dis höchste
Gut/Christi
Blut mit
Glauben
appliciren.
Das Wört-
lein Mein/
ein Glau-
bens Wort.
2. Cor. 5.
v. 14.

E

Vnd

Hebr. 2. v. 9.

1. Joh. 2. v. 2.

Ist Inbraven
then wider
Bäpftischen.
Calvinischen
Zweiffel.Hebr. 2. v. 9.
Christi Blut
redet besser
denn Habels
Blut.
v. 24.

vnd von Gottes Gnaden für alle den Todt geschmecket/
 Hebr. 2. vnd daß sein Blut die Versöhnung nicht allein
 für unsere / sondern für der ganken Welt Sünde ist/
 1. Joh. 2. Aber hier muß nun ein jeder ihme dieses Leiden
 vnd Christi Blut mit Glauben beständig zuengnen / vnd
 sich in Jesu Christi Verdienst gleichsam einwickeln / daß
 es heisse / Christi Blut / Mein höchstes Gut / Er
 muß das herrliche Vertrawen zu Gott haben / daß er
 vmb des Blutvergiessens Jesu Christi willen / ihme seine
 Sünde verzeihen / vnd zum Kinde vnd Erben des ewigen
 Lebens annehmen werde. Die Papisten lehren / man
 solle immer zweiffeln / ob man in Gnaden sey / Ein Cal-
 vinist mit seiner Lehr vom absoluto decreto, vom bloß
 sen Rathschluß Gottes / setzt in gleichen fromme Herzen
 in zweiffel / ob sie in der zahl derer seyn / für die Chri-
 stus gestorben vnd sein Blut vergossen / denn für
 den größten Hauffen in der Welt sey Jesus Christus
 nicht gestorben / die auch Krafft der Wüßerung / die Gott
 in der Ewigkeit vnter den Menschen gehalten / am Blut
 te Jesu Christi kein Theil haben / vnd daher nicht selig
 werden können / ziehen also in zweiffel / ob einer sagen
 dürffe / Christi Blut / Mein höchstes Gut. Aber
 also lehrt kein recht Lutherisch Herz / das weis vnd gläu-
 bet / daß Gott seinen Sohn der ganken Welt gegeben /
 vnd daß Christus für alle den Todt geschmecket / Hebr. 2.
 Saget drauff getrost / Christi Blut / Mein höchstes
 Gut. Von diesem Blut sagt die Epistel zum Hebreern
 am 12. Cap. ferner / daß das Blut des Weilers Jesu
 Christi / im neuen Testament mit seinem Blut der Be-

spren-

sprenkung besser rede/denn Abels Blut / Abels
 Blut zwar schreyet auch gen Himmel / Aber disz Blut
 redet besser denn Abels Blut / Denn sagt ein alter
 Lehrer / Vox sanguinis Abel est petitio vindictæ, vox
 sanguinis Christi est petitio misericordiæ, Abels Blut
 schreyet umb Zorn vnd Rache / Christi Blut aber
 schreyet nach Gnade vnd Barmhertigkeit / vnd heist im-
 mer / Ach lieber himlischer Vater / Ach Gnade/
 Gnade laß wiederfahren / allen denen die zu mei-
 nem Blut vnd Todte Ursach gegeben / vnd bey
 dem Erkändniß ihrer Sünden / Gnade in meinem
 Blut suchen / Vater vergieb ihnen / hieß es am Creutz/
 denn sie wissen nit was sie thun / Ein alter Kirchen-
 lehrer sagt / Tot habet Christus lingvas loquētes, quot
 pro nobis vulnera accepit, So viel Wunden Chris-
 tus empfangē / Ja so viel Blutströpflein er ver-
 gossen / so viel Zungen reden für vns. Darumb kan
 sich nun ein Christ hier mit Glauben einschliessen / vnd mit
 Thoma / Joh. 20. sagen / Mein HErr vnd mein Gott /
 O HErr Christe / dein Blut sey auch mein
 höchstes Gut / so viel du Wunden vnd blutiger
 Striemen meinet halben empfangen / so viel
 du Blutströpflein vergossen / so viel hab ich
 auch Süßbitter für mich armen Sünder / hat
 Abels Blut können im Himmel schreyen / wie
 solt es dein Blut nicht thun / der du Abels
 HErr / ja der HErr des Himmels selbst bist /

D. Bernhar-
 dus Serm.
 die Anun-
 ciationis
 Mar. Clamat
 in cordibus
 Electorum
 Remissio-
 nem omni-
 um peccato-
 rum.

Darin sich
 ein gläubig
 Herz auch
 einschleußt.
 Joh. 20.
 v. 28.
 Suspirium.

E ij

D Jco

Gebrauch
dieses Umb-
standes zum
Trost.

Wider An-
sechtungen.

1.
Ober Ver-
lust an zeit-
lichen Gü-
tern.

2.
Bey Gewiss-
sens Angst,
ober Anklag
der Sün-
den.

Esa. 1. v. 18.
Ebr. 9. v. 14.

O Jesu Christ / deine Wunden roth / in aller
Noth / dein thewres Blut / komm mir zu gut.

Brauchet diß zur Erinnerung / vnd vergest des Wört-
leins Mein nicht / oder Mich. Christi Blut / Mein
höchstes Gut / Christi Blut reiniget Mich / ich bin
auch thewer erkauft / lasset euch das Wörtlein Mich vnd
Mein keine Gewalt nehmen. Plaget dich nun der Sa-
than mit allerley Ansechtungen / so greme dich drüber
nicht zu tode / vnd suche in dem Blute Jesu Christi besten-
digen Trost / spricht er / wenn du Verlust leidest an Gü-
tern des Leibes / des Glücks vnd dergleichen / was bist du
nun für ein elender verachteter Mensch / so sage du / Mein
mit nichten / Christi Blut / Mein höchstes Gut /
das bleibe mir / vnd kan mir dasselbe niemand nehmen / in
diesem Gut bin ich reich gnug für Gott / hier im Glauben
vnd dort im Schawen ewig / das andere fahre hin / was
ich nicht haben sollen. Ficht er dich an mit Gewis-
sens Angst deiner Sünde halben / wie die so blutroth
seyn / Esa. 1. vnd wider dich gen Himmel schreyen / so ant-
worte / Meine Sünde kan ich nicht leugnen / aber Chri-
sti Blut ist dawider mein heilsamstes Gut / das beste
Stichpflaster / das bewehrteste Antidotum, das mein
Gewissen reinigen kan von todten Wercken / Ebr. 9. Es
redet vnd schreyet für mich gen Himmel / vnd lest nicht
abe / bis es mir gnädige Vergebung der Sünden erlan-
get / in diesem Blut wil ich meinen blutrohten Sünden-
Rock hell machen / damit wil ich alle Angst Brillen ver-
treiben / vnd getrost drauff beten / Ach Herr rette
mich von meinen Blutschulden / O Gott der du
mein

mein

mein Gott vnd Deyland bist/ dasz meine Zunge
deine Gerechtigkeit rühme / Psal. 51. Friget quem
petere piget, heist es auch hier/ Wer auff Christi Blut
nicht getrost vmb Vergebung der Sünden anhelet / der
bleibe in seiner Ungerechtigkeit besteecken / Also tröstete
jener Prediger einen hochbetrübeten Patienten / denn da
der sagte/ Ja weñ ich so ein N. Mann were wie jr/ so wol-
te ich getrost seyn / aber ich bin ein armer betrübetter Sün-
der? Da gab er ihme zur Antwort / Wolan / weil euch
denn so viel mit frembder Heiligkeit gedienet / so kenne
ich einen Mann/ der ist viel heiliger denn ich / meine Hei-
ligkeit köndte euch nichts dienen / wenn ich sie gleich het-
te/ der Mann aber/ den ich meine/ hat Heiligkeit vollauff/
vnd theilet mit allen die es begehren/ Er heist Jesus Chri-
stus / von dessen Fülle müssen wir alle nehmen / Gnade
vmb Gnade / Joh. 1. Er der gerechte Knecht wil alle/ die
zu ihm eilen/ gerecht machen.

Engstiget dich der Sathan mit Todes Furcht
vnd Angst/ so sage abermal/ Christi Blut/ mein höch-
stes Gut / Mein einiges Labsal in Todeszügen / Chri-
stus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn / Phil. 1.
Mit diesem Gut hoffe ich das Ewige zu erwuchern. Aus
dem Grunde wolte Keyser Maximilianus II. in seinen
letzten Todeszügen von nichts anders / denn von Jesu
Christi Leiden/ Blut vnd Tode hören/ vnd must ihm sein
Beicht Vater Lambertus Gruterus zusagen/ dasz er von
nichts anders denn diesem Blut vnd Tode in letzten Zü-
gen mit ihm reden wolle/ das auch geschehen / denn als er
erfrage wurde/ ob er hierauff leben vnd sterben wolte/ sagt

psal. 51.
v. 14.

Historiola.

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

Joh. 1. v. 16.

3.
In Todes-
Nöhten.

Phil. 1. v. 21.

Maximilia-
ni II. Imp.
Exemplum.

er bestendig / Non aliter faciam, Anders wil ich nicht
 thun noch fahren. Nach welchem Exempel wir ein sanff-
 tes Kühlpflaster aus dem Blut Jesu Christi
 machen / vnd unsere furchtsame vnd Verzagte Herzen
 damit abfühlen sollen.

Beschluß
 dieser Pres-
 digt.

Vnd so viel haben wir von den schönen
 Worten / derer sich vnser selig abgeleibtes
 Fräwlein gebraucht / mit E. E. reden wollen/
 Hat nun gleich das liebe Fräwlein bey ihrer
 Blödigkeit / jemand im Leben mit schweren
 Reden geärgert / so hat sie es doch jeko mit
 guter Anleitung wieder einbracht. Der
 HERR Jesus Christus helffe / daß wir ons
 im Leben / Anfechtungen vnd Sterben / des
 Blutes Jesu Christi gläubig erinnern/
 vnd dadurch ewig selig wer-
 den / Amen.



Die

Die ander Predigt/

Von dem andern Theil / welcher der Zeit halben in der Leichpredigt mit wenigen berührt/bey folgender Gelegenheit aber etwas weitläufftiger ausgeführt worden.

Von Zustand derer Personen / die bey Vorrückung ihrer Vernunfft vnd Sinnen sterben.

Wie im Eingange gesagt / so wiederfehrt einem Menschen allerley / also dz einer offte nicht weis / obs Zorn oder Gnaden Zeichen seyn / ob Gott einen lieb habe oder ob er ihme feind sey / vnd gar von ihm absehen wolle. Eben dieses tregt sich auch zu bey melancholischer Schwermuth / wenn einer seiner Vernunfft beraubet wird / derselben nicht vollkômlich gebrauchen kan / vnd dabey allerley seltsame Wort vnd Werck mit vnterlauffen / die einem schwere Gedancken machen können. Dabey besserer Nachrichtung halber / folgende drey Punkte zu bedencken.

- I. Wannher solche Beraubung der Vernunfft ihren Ursprung habe.
- II. Wodurch der Mensch solche Straffe vber sich verursache / vñ was Gott für Ursache habe / die Menschen damit heimzusuchen vñ zu straffen.
- III. Endlich was solcher Personen Seligkeit haben zu hoffen vnd zu schliessen sey.

Vom

Kurzer
Eingang.

Daz man
niemand
aus seinen
Vnfällen
urtheilen
solle.

Propositio.
Inhalt auch
dieser Pres-
digt.

Vom Ersten.

Die Ver-
rückung der
Vernunfft
vnd Sinnen
entstehet
aus man-
cherley Ur-
sachen.

1.
Aus Vors
satz.

1. Sam. 27.
v. 13.

2.
Grossen
Fleiss im
Studiren.

3.
Vom giefft.
Historia A-
dolvaldi Re-
gis.

4.
Liebstrens-
cken.
Cleomenes
Spartanus.

5.
Ubermessi-
gen Sauffen
vnd Zorn.
Ajax.
Carolus V I.
Rex Galliz.



Anfangs nun / so entstehet solche
Hauptverirrung aus mancherley Ur-
sachen. Man hat Erst Leut gefunden / die
sich nur von aussen also gestellet / als wenn
sie Hirnwütend vnd nicht bey Sinnen we-
ren / wie König David gethan / bey Achis zu Bath / als
ihm Gefahr zugestanden / da er gekollert / sich mit dem
Kopff an die Thür gestossen / vnd den Geiser vber den
Bart lauffen lassen. So hat man ihr auch gefunden /
vnd findet ihr noch heut bey Tage / die mit ihrem gros-
sen Fleisz im Seudieren / sich zu solchem Unfall bracht /
wie man in fürnehmen Städten / sonderlich Vniuersite-
ten Exempel für Augen sihet. Ihren vielen ist mit Gieffte
darzu geholffen worden / wie Adalvaldo dem König der
Longobarder begegnet / dem einer Eusebius mit Namen /
des Königes Heraclij Legat, diß in einen Trunck / als er
aus dem Bade gangen / beybracht / darüber er wahnwitzig
worden / vnd zwölf Fürsten des Reichs jämmerlich hin-
richten lassen. Wie viel werden noch heut bey Tage
durch Liebstrencke ihrer Vernunfft beraubet ? Man
hat Leut gefunden / die sich vn Sinnig gesoffen / wie Cleo-
menes der Sportaner König. Ihr viel sind aus gros-
sem Zorn in solche Wahnsinnigkeit gerathen / wie der
Griechen Fürst Ajax vber dem einigen / daß ihm Poly-
ses fürgezogen worden / welches auch Carolo V I. König
in Frankreich wiederfahren. Ir viel sind durch schwe-
re Kranckheiten darzu kommen / denn man hat zu
mehr

mehren

mehren mahlen erfahren / daß solche Kranckheiten regieret / davon die Leute von Sinnen kommen. Coelius Rhodiginus schreibet / daß einsten zu Constantinopel ein solch Fieber regiert / davon die Leute theils in einen tieffen Schlaf gefallen / theils gar abwickig worden. Sonderslich aber bezeuget die Erfahrung / daß ihr viel durch vbermessiges vnd vnzeitiges Gremmen vnd Sorgen / in melancholische Schwermuth / Kranckheiten vnd Wahnwis gerahen / wie man täglich Exempel hat / daß ihr viel von Gremmen / Sorgen vnd Bekümmernuß in grosse Schwermuth vnd Trawrigkeit / dann aus derselben in eine Aberwis gerahen. Man hat erfahren / daß offtermals schwermütige Leute in tieffen Sorgen beströmt dahin gehen / vnd offte selbst nicht wissen / wie ihnen zu Muth ist / es klochset vnd pochet ihnen das Herz / als wenn es voller Nühlein vnd beissender Wärmen were. Sie können nichts denn Weinen / es wil ihnen die ganze Welt zu enge werden / verlieren sich offte vber solchen Anfechtungen alle Kräfte / vnd ist ihnen als wolte das Herz für Ohnmacht vergehen / gehet zu wie 2. Cor. 7. Paulus klage / auswendig Streit / inwendig Furcht / man nehme Pauli eygnes Exempel zur hand / der da klage / daß ihm G. D. ein Pfahl ins Fleisch gegeben / des Sathans Engel / der ihn mit Fäusten geschlagen / was ist das gewesen? Resp. Die fürnehmsten Belehreten halten es dafür / daß es schwere Anfechtungen gewesen / die ihm danenher zugewachsen / daß er zuvor ein Lasterer vnd grausamer Verfolger vnd Schmeher des H. Erren Jesus Christi gewesen / 1. Tim. 1. Dadurch er im

S

eine

6.
Von melancholischen
Kranckheiten.
Coelius
Rhodiginus.

7.
Obermessigen Sorgen.
Theatrum
Zvvingeri
Mihi fol. 16.
17. Suppedi-
tat Exempla.

Wie die
tägliche Erfahrung vns
Exempla an
die Hand
gibt.

2. Cor. 7
v. 5.
Paulus sein
eygen Ex-
empel vns
fürstelle.
2. Cor. 12.

v. 7.
Was der
Pfahl im
Fleisch ge-
wesen.
1. Tim. 1.
v. 13.

Act. 9. v. 4.

Act. 7. v. 58.

Hertz Wunden
den bluten
leicht.Darzu Sathanas
gestroht hilfft.

eine grausame Schmar ins Gewissen geschlagen/die sich gar nicht wollen heilen lassen/denn ihme des Sathan diese Hertz Wunde immer vernewert/das sie geschichtlich geblutet/darüber ihme die Wort/Saul/Saul was verfolgestu mich/zu lauter Hertzpfeilen vnd zu heylischen Feuer worden/wie viel Leute/hat er geruffen/hastu lassen vnschuldig ermorden? War nicht Stephanus ein wehlfrommer Mann/wie getrost halffst du zu seiner Steinigung/gedencke an Damascum den Blutsack/war nicht dein Hertz ein solcher/wie voll Bluts sind dein Hertz vnd Hände/soltestu Gottes Kind seyn? Du bist der grausamsten Tyrannen einer/dencke wie winselten vnd wehklageten die armen Christen/es halff nicht/mit ihrem Blut hastu dich besudelt/wie viel Widwen vnd Waisen hastu gemacht? Dis Blut schreyet zu Gott/du wirst es noch schwerlichen zahlen müssen/an deinem Ende vnd im heylischen Feuer/dein engen Hertz sagt/Gott ist dir feind/er wil dein nicht/daher ist das Zittern vnd Zagen bey dir. Eben also gehets ihren vielen auch/wenn ihnen der Teuffel etwa eine Wunde ins Hertz vnd Gewissen geschlagen/wie offte macht er sie blutend/das ihr vielen die Welt wil zu enge werden/Manchem macht er Gedancken ober dem/das nicht einer tauben Ruff werth ist/das sie darüber stetigs weinen/weder schlaffen noch ruhen können/vnd wäret dis leider bey ihren vielen so lang/bis sie leßlich sich zu Narren vnd vnsinnig geforget/da denn Sathanas geschäftig ist/vnd sich ins Spiel menget/das solche Personen manchmal das jenige reden/das sie bey gesunden Tagen nimmermehr gethan hetten/sie begehren das/
was

was

was sie sonst nicht theten / sind offte so starck / daß es nicht Menschlichen schreinet / vnd der offte von einer einzelnen Person hette können gehalten werden / den können hernach ihr viel nicht halten / Ach das ist schrecklich zu sehen vnd zu hören. Aus solchen vnd vielen andern Ursachen nun / nimbe solche Verjrrung vnd Vertrückung der fünff Sinnen ihren Ursprung.

Das zwenyerley Leuten dienen soll / Erst den rohen vnd sichern / die auffßs Gewissen getrost borgen / vnd dem eine Wunde nach der andern schlagen / meinen / es habe keine noth / Ach nein meine Liebsten / Wie angst vnd bange können manchem die Herrs Wunden machen / wenn sie der Teuffel begint zu beissen / Die Exempla Francisci Spiræ, Latomi, D. Crausens vnd derer die sich drüber erhencet / extrencet / vnd zu tode gekrencet / bezeugens.

Es dienet auch den Schwermütigen zur Erinnerung / daß sie Schwermuth nicht allzuviel nachhengen / sich so viel möglich derselben erwehren / fleißig beten vnd Gott vmb Linderung bitten / vnd bey leibe nicht in etwas böses willigen sollen / wie die Verzweiffeler thun / man soll ihme selbst nicht ein Unglück mit vergeblichen melancholischen Gedancken zurichten vnd zufügen / vielmehr demselben mit Luthero vnd andern ernstlich wehren. Der Herr Lutherus in seinen Tischreden erzehlet eine Historien / wie ein grosser Bischoff in vnsern Landen eine Schwester gehabt / die / wenn die Ansechtung vnd Angst kostien / auff den Bruder zugelauffen vñ geruffen /

Welches dienet Erst rohen sichern Leuten zur Warnung.

Exempel.

2. Schwermütigen zur Erinnerung.

Historia von
einer schwer-
mütigen
Weibespers-
son/aus Lu-
theri Tisch-
reden/fol.
291.

Ach helfft / ach tröstet mich / ach wo soll ich bleiben / der
Bruder wenn er ihr zugesprochen vnd sie getröstet/vnd es
nicht gnug seyn wollen/hat sie seinen Dienern befohlen/
vnd ihr das niedlichste Bihlein vnd beste Getreue geben/
vnd etwa neue Zeitungen vnd Historien erzehlen lassen/
sie damit zum Schlass zu bringen / wenn das geschehen/
so ist es hernach alles vergessen gewesen / Also kan noch
heut bey Tage in Trawrigkeit manchem nicht besser ge-
rahten werden. Melancholia est balneum Satanæ, Me-
lancholische Trawrigkeit ist des Sathans Lust Badt/sa-
gen die Alten / da muß man immer mit G D Ttes Wort
vnd andern zulessigen Mitteln abfühlen/ vnd den grau-
samen Anfechtungen zeitig begegnen.

Vom Andern.

II.
Ander theil.
Gott vers-
hengt solche
Straffen.

Matth. 10.
v. 29.

Amos 3. v. 7.

Esa. 45. v. 7.

G S. entstehet aber hierbey diese Frage/
Warumb doch G D Tt der HErr solche
Straffe vber arme Menschen verhenge?
Weil ohne den Willen G D Ttes / vns armen Menschen
kein Härlein von vnserm Häupte fallen kan / Matth. 10.
So ist gewiß/ daß kein Mensch ohne den Willen G D T-
tes mit Aberwis/ Blödigkeit vnd Verjrrung des Häup-
tes oder fünff Sinnen könne gestrafft werden/ vnd gehö-
ret hierher auch was Amos 3. Cap. sagt/Es ist kein Un-
glück in der Stadt/das der HErr nicht machete/ Ich bin
der HErr sagt G D Tt / Esa. 45. Cap. vnnnd sonst keiner
mehr / der ich das Liecht mache / vnd schaffe die Finster-
niß/ der ich Friede gebe / vnd schaffe das Vbel / verstehe

Das

das Straffobel. Die Vernunfft wird sonst ein Liecht/
 lumen rationis, genennet / wenn es nun da finster oder
 das Liecht zur Finsternuß wird / so ist es eine Straf=
 fe Gottes / der es hier aus gerechtem Gerichte lest tunckel
 werden. Er thut es aber Erst vmb sein selbst / zum andern
 vmb der pfehafften Person / Endlich auch vmb anderer
 Leut willen. Erst vmb sein selbst willen / daß wir er=
 kennen / was wir für einen eifferigen Gott an ihm haben /
 wie gewaltig er straffen / vnd einen Menschen den vnvor=
 nünfftigen Thieren gleich machen könne. Daß wir
 Vernunfft vnd Verstand haben / ist Gottes Gabe / wie
 Syrach sagt / 17. Cap. Er giebt Vernunfft / Sprache /
 Augen / Ohren / Verstand vnd Erkändnuß / dafür sind
 ihm nun wenig Leute danckbar / seine gerechte Straffe
 vnd Ernst aber hierober zu beweisen / so lest er offte gesche=
 hen / dadurch melancholische Kranckheiten vnd andere
 Vnfälle / solche Vorrückung der Sinnen vnd des Ver=
 standes bey iren vielen erfolgen / wie er mit solcher Straf=
 fe aus gerechtem Gerichte Nebucadnezar heimgesucht /
 von dem er das menschliche Wertz genommen / vnd
 ihm ein viehisch Wertz gegeben / daß er gencklich ih=
 me eingebildet / er sey nicht mehr ein Mensch / sondern ein
 vnvernünfftig Vieh. Also hat man Leute gefunden /
 die ihnen aus melancholischer Aberwitz eingebildet / sie
 seyn Wölffe / haben auch die Leute nach wölffischer Art
 feindselig angegriffen. Andere haben ihnen eingebildet /
 daß sie Töpffe weren / vnd gebeten / daß ja niemand an
 sie wolle stoßen / daß sie nicht zubrechen. Da siehet man
 Gottes wunderbares Gerichte.

Joh. 9. v. 40.

Erst vmb
sein selbst
willen.

Syr. 17. v. 5.

Joh. 9. v. 30.

Dan. 4.

v. 93.

V Vierus

lib. 3. cap. 21.

In Colloqui-

is Luth. Mi-

hi fol. 291.

erzehl wun-

dere Exem-

pel von ei-

nem der sich

für todt ge-

halten / Von

einem an-

dern der

vermennt er

sey ein Haus-

hahn.

F iij

Ders

2.
Umb derer
willen, die
mit solcher
Plag heims
gesucht wer
den.

1.
Den Gotts
losen zur
Straff ihrer
Sünden.

Cyprianus
Sermone de
Lapsis.

Lutherus in
Colloquiis,
von einem
Bürger zu
Remberg.

Historia
von einem
jungen Stu
denten.

Demnach so thut es Gott der Herr auch umb
der Personen selbst willen/die mit solcher Straffe bes
legt werden. Denn Erstlich ihr viel verursachen vnsern
Herrn Gott/mit ihren vielfältigen Sünden darzu/eins
theils mißbrauchen ihrer Vernunft / zu allerley Sünde
vnd Vntugend / tichten vnd trachten nur nach Schand
vnd Schaden/nach Hoffart vnd Muthwillen / hengen
Irrthumen an / vnd spintisiren Tag vnd Nacht drauff/
wie sie die vertheidigen / was ist hernach wunder / daß
Gott solche Leut mit Wahnsin straffet/weil sie ihre Ver
nunft nicht zu seinen Ehren/sondern nur ime vnd andern
zum Nachtheil gebrauchet. Cyprianus gedencket etlicher
Personen/die aus Furcht des Todes / ihren trewen Erlö
ser verleugnet/welche theils stum/theils hirnwütend wor
den/theils inen in solcher Wahnwis selbst die Zungē ab
gebissen. Der H. Lutherus in seinen Tischr. setzet eine Hi
storien/die sich zu Remberg für Wittenberg zugetragen/
Als daselbst ein Bürger einen Garten nahe für des Pfar
rers Garten gehabt/habe er oft in demselben/dem armen
Pfarrer/zum Verdrus/oberlaut nachgestamlet vñ nach
gepredigt/wie er in der Kirchen pflegte zu predigē/ dersel
be sey drüber alsobalde hirnwütend worden/ja der Teuf
fel habe seine Herberge gar bey ihm auffgeschlagen vnd in
leibhaftig besessen. Ein junger Student wolte sich ordi
niren lassen zum Kirchen Ampt/verlobte sich drauff ehe
lich/mit einem tugendsamen Mägdlein / welches aber
arm war/daben wurde er bald anders Sinnes/ließ die ar
me Jungfraw sitzen / vnd bewarb sich vmb eines reichen
Mannes Tochter/die ihme auch vertrawet vnd beygelegt
ist wor

ist wor

ist worden/dieweil er nun an dē ersten Jungfräwlein war
meynendig vnd trewloß worden/ straffte ihn Gott schlew-
nig/das er in der ersten Braut Nacht rasend worden: Zu-
vor als er seines Gewissens erinnert worden / hatte er sich
mit dem Verblein gekühelt/Jupiter ex alto perjuria ri-
det Amantum, Der grosse Gott im Himmel achte des
Meynends der Liebhabenden nicht / er lache dessen / Aber
ich meyn er ist innen worden. Aber wer wil alle Exempla
erzehlen. Vnd diß ist was Gott drewet / Deut 28. Der
Herr wird dich schlagen mit Wahnsinn/Blindheit vnd
Rasen des Herzens/v. 34. Du wirst vnßinig werden/ für
dem das deine Augen sehen müssen/ Solcher gestalt ist zu
vrrheilen/wenn diß Gottlosen begegnet. Zuweilens aber
begegnet diß Vnheil auch wol frommen Hertzen we-
gen Kranckheit/vnd thut es wol Gott der Herr ihnen
zum besten/denn wenn offte einem Menschen ein Vnfall
vorstehet/so benimbt im Gott seine Vernunft/das er sein
Creuz vnd Vnglück so hoch nicht fühlet vnd bedencket/
zuweilens wird auch wol solchen Leuten mit falscher Lehr
zugesezt/vnd sie lassen ihnen auch die Dhren darnach zu-
cken: Das nun bey ihnen der Krebs falscher Lehr nicht
einwurkele/sie der Wahrheit fehlē/2. Tim. 2. Falsche Lehr
re ihren Verstand verkehre oder ihre Seele betriege/Sa-
pient. 4. so müssen sie blödes Verstandes werden/das sie
das grübeln einstellen/vnd bey der Einfalt bleiben/welche
Leut hernach andern zur Warnung da stehen / das man
sagt/geschicht das am grünen Holz/ was wil am Dür-
ren werden/Luc. 23.

Wie Gott
selbst ihnen
gedrawet.
Deut. 28.
v. 28.
v. 34.

2.
Den From-
men zur prü-
fung vnd
zum besten.

2. Tim. 2.
v. 17.
Sap. 4. v. 11.

Luc. 23.
v. 32.

Zum

3.
Andern
Leuten in
gemem zur
Warnung.

Nich. 3. v. 12.

Corybantes.

Bacchi Die-
ner.

Das sie lern-
en umb Er-
haltung der
Vernunfft
bitten.

Veteres.

Einen Jam-
mer Spiegel
sehen/ der
Verdampfe.

Zum dritten/ geschicht es auch andern in ge-
mein zu treuherziger Warnung. Die Sicher-
heit in der Welt ist groß / vnd werden ihr viel gesun-
den / die ihr lebtag vnserm HERRN GOTT für ihre
Vernunfft niemals gedancket haben / meynen es müsse
also seyn/ruffen durstiglich/der HERR wird weder Gutes
noch Böses thun / Mich. 3. Eins theils verwirren mit
Spisfändigkeit alles/eins theils lichten vnd trachten nur
nach Bathugend vnd Schande / eins theils sauffen vnd
fressen sich zu purlautern Narren. Die Corybantes/der
Göttin Cybeles Priester / haben sich wahnsinnig gestel-
let / andere auch zu solcher Unsinnigkeit angemahnet.
Bacchi Diener machtens auch also. O wie viel giebt's ihr
noch heut bey tage/die vorsehig cum ratione insaniunt,
bey guter Vernunfft Narren geben. Das nun solche
Leut einen stetigen Zornspiegel für Augen hielten / vnd
seuffzen lerneten vmb Erhaltung der Vernunfft vnd
Verstandes / so stellet ihnen GOTT solche Exempla für
Augen / das sie in sich schlagen vnd sagen lernen / Ach
welch ein edle Gabe ist Vernunfft/ ach GOTT erhalt mir
sie/ Ich dancke dir/das du mich zu einem Vernunfftigen
Menschen geschaffen vnd bisher erhalten/bis ferner gne-
dig. Da heist es denn wie die Alten gesagt/ Deus mul-
ta bona facit etiam de nostris malis nostrisq; pecca-
tis. Gott kan auch aus den Bösen viel Guts machen. Es
zeiget auch offte GOTT der HERR der rohen sichern Welt
im Bilde den kläglichen Jammer Stand/der Verdamp-
ten im hellischen Psul: Man siehet offte an solchen verfr-
reten Leuten/wie sie wüthen/toben/lästern/zerren/reissen/
brüllen/

brüllen/das traun scheußlich zu hören/man erschrickt da-
für / was soll dort nicht geschehen / bey der grausamen
Anzahl der Verdampften / da die Gottlosen weder Tag
noch Nacht Ruhe haben/ vnd ewig ohne Hoffnung eini-
ger Gnade wüten werden / Jerem. 16. Psal. 16. Wenn
ein Mensch sich so vbel gehabt/winselt / schreyet / griess
gramet/das ist zumahl ein grosser Jammer zu hören/was
wird nun dort geschehen/ wenn sie mit ewiger Wahnwis
geschlagen/vom Tode ewig werden genagt vnd geplagt
werden / da wird ihr Heulen vnd Zetergeschrey bis in
Himmel erschallen / da wird es heissen / wie Augustinus
sagt: Omnia magis docebit rerum experientia, quæ
nunc consequi non valet Hominum intelligentia,
Der Sachen erfahrung wird weisen / was seit menschl-
cher Verstand nicht fassen noch glauben wollen.

Jer. 16.

v. 15.

Psal. 16.

v. 4.

D. Augusti-
nus.

Zum Dritten.

Was hat man sich aber ihrer Seligkeit
halben zu getrösten? Solte solcher melancho-
lischer Aberwitz ihnen auch etwas an derselben
schaden? Hierauff antworten wir mit Unterscheid. Es
finden sich zweyerley Leute / die mit diesem Vnsall
heimgesucht vnd gestrafft werden: Die ersten sind
gottlose Leute/wie Saul gewesen / der vmb seines Vn-
gehorsams willen/vom Geist Gottes verlassen/vnd vom
bösen Geist sehr vnrühig gemacht worden / 1. Sam 16.
Item/Ajax/der von keinem Gebet oder Gott etwas ge-
halten: Von denen heisset / Der Zorn Gottes bleibet

III.

Dritter
Theil/was
dieser Leute
Seligkeit
halben zu
hoffen.Man muß
unterschei-
den lernen.Denn mit
den Gott-
losen sehet
es gefehr-
lich.

1. Sam. 16.

v. 15.

G

Ober

Joh. 3. v. 36.
Syr. 42.
v. 11.

Esa. 66.
v. 24.

Rom. 3. v. 8.
2.

Die Frommen soll
man darumb
nicht verthei-
len.

1.
Denn Gott
verbeut aus
dem eusserli-
chen Schein
zu richten.

Eccles. 9.
v. 1.

Psal. 73.
v. 15.

1. Sam. 2.
v. 6.

Luc. 24.
v. 26.

Luc. 22.
v. 29.

uber ihn / Joh. 3. Den Gottlosen wird das Unglück töd-
ten / vnd Syrach. 42. Weh euch Gottlosen / die ihr des
höchsten Befehl verlasset / ihr lebt oder sterbt / so seyd ir ver-
flucht / ist meistens theils bey den Gottlosen / solches ein
Vortrab ihres ewigen Unheils / da ihr Wurm nicht sters-
ben / vnd ihr F:wer nicht verlischen wird / vnd sie allen
Fleisch ein Grewel seyn werden / Esa. 66. Ihr Verdams-
nüss ist recht / sagt Paulus / Rom. 3. Demacher begegt
net disz auch wol frommen Hertzen / die zwar auch
Sünder gewesen / aber rewende bußfertige Sünder / wel-
che ihr Misere also balde drüber g: singen / Gnade ge-
beten / vnd Jesu Christi ih:wes Verdienstes sich hinwie-
der im Glauben getröstet / solchen vermag diese leibliche
Züchtigung an dem ewigen Heil / mit nichten schädlich
seyn. Denn für eins so wil die Schrift haben / daß man
nit nach dem eusserlichen Zustande vnd Unglück verthei-
len noch vmb dessen willen einen oder den andern die Sel-
ligkeit absprechen solle / wie 73. Psalm ausdrücklich sagt /
Wenn wir nach dem eusserlichen Glück vnd Unglück ver-
theilen wollen / so müssen wir verdämmen alle Kinder Got-
tes / die se gewesen seyn / denn auch bey den Formien heist es /
Daß sie der H:Er in die Helle führe vnd wieder heraus / 1.
Sam. 2. vnd w:ñ dis güld: / so würde Christus selbst dem
Verheil nit enlauffen können / der durch Leiden vnd ster-
ben in sein Reich eingehen müssen / nun b: scheidet er aber
vns sein Reich / wie es sein Vater ime beschide / was ist es
den wunder / daß zuweilens auch die Formien vnd Heiligen
mit solchen vñ dergleichen Creus heim gesucht werden / vñ
bey Blödigkeit des Verstandes ihr Leben enden müssen.

Neben

Die Ander Predigt.

Neben dem/so ist ja Jesus Christus für alle gestorben/2. Cor. 5. wie wir newlich gehört haben/vnd ist kommen die Werck des Teuffels zu zerstören/ 1. Joh. 3. So werden ja von solcher Gnade auch diese arme Leute nicht ausgeschlossen seyn / vnd wie er zur Zeit seines irdischen Wandels wolgethan / vnd gesund gemacht alle die vom Teuffel überwältiget gewesen / also wird ers auch noch thun. Im Matth. 11. hören wir/ wie ernstlich der HERR alle Müheschlige vnd Beladene zu sich locket vnd ruffet/ Nun sind je solche Leute rechte müheselige Leute / so wird sie ja Jesus Christus nicht ausschließen/ vnd ihnen auch/ ob sie gleich ein schwer Joch am Leibe tragen/ Last vnd Ruhe für ihre Seele schaffen/ Ubi omnes vocantur, nemo excluditur sagt Theodoretus, Wo man alle ruffet/ da wird niemand ausgeschlossen. Nieher gehört/was die Schrift sagt/das bey Gott kein Ansehen der Person sey/ sondern aus allen Völkern / wer ihn fürchtet vnd recht ehret / ist ihm angenehm / Act. 10. Er wolle das allen Menschen solle geholffen werden / 1. Tim. 2. Drum auch diese arme im Häupt verirrte vnd blöde Hercken davon nicht auszuschließen seyn werden.

Denn fürs dritte / sind diese preßhaffte Leute ja auch getaufft/vnd also im Bunde mit Gott/daher sie die Verheißung haben / das Gott ihr lieber Gott vnd Vater seyn wolle/ Gen. 17. Ihrer viel sind bey gesunden Togen viel vnd offte mit dem Leib vnd Blut Jesu Christi zum ewigen Leben gespeißt vnd getrencket worden/ vnd haben sich dadurch mit JESU CHRISTO vereiniget vnd verbunden / so werden sie je nicht so leichte

51

2 Cor. 5.
v. 15.

2.

Der Verdienst Jesu
Christi ist
Universal.

1. Johan. 3.
v. 8.

Act. 10. v. 38.

Matth. 11.
v. 28.

Theodore-
tus.

Act. 10. v. 34.

1. Tim. 2.
v. 4.

3.

Sie sind
wegen der
Tauf mit
Gott im
Bunde.
Gen. 17.
v. 7.

Rom. 8.

v. 39.

4.

Es bestetigens die
Exempla
Nebucad-
nezars.

Dan. 4. v. 31.

Des Cana-
neischen
Weibstöch-
terleins.

Matth. 15.

v. 22.

Luc. 11.

v. 14.

Luc. 11.

v. 20.

Historia
von einem
Ritter bey
König Al-
phonso

zu scheiden seyn von der Liebe Gottes / die da ist in Chri-
sto Jesu vnserm HERRN / Rom. 8.

Zum vierdten / bestetigen solches auch die Exempla /
denn ob wol Gott der HERR den grossen Monarchen
Nebucadnezarn / mit abschewlicher viehischer Bahnwitz
geschlagen / daß er sich stracks für ein Vieh gehalten / so
hat er ihn doch noch dabey hinwieder mit Gnaden ange-
sehen / daß er nicht nur seine Vernunfft wider bekommen /
vnd den lebendigen Gott der ewig lebet / geehret / gepreis-
set vnd selig worden. Im nechsten Evangelio haben
wir ein Jungfräwlein gehabt / nemlich des Cananeischen
Weibes Tochterlein / die absinnig vnd darzu besessen ge-
wesen / noch hat sich der HERR JESUS Christus ihrer er-
barmet / dergleichen Barmherzigkeit im heutigen Evan-
gelio dem armen Stummen Besessenen auch bewiesen
worden / bezeuget darbey der HERR Christus / daß ihm
leicht sey / dem starcken gewapneten auszutreiben / vnd mit
seiner Gnad vnd Geiße hingegen einzuziehen / Luc. 11.
Alphonso der Arragonier König hatte einen Ritter am
Hoffe / den er viel Land Güter eingereumet / Es begab sich
aber / daß er durch einen Liebsstranck seiner Vernunfft
meistestheils beraubet wurde / da funden sich etliche / die
woltten seine Güter ausbieten / mit fürwendung / was sie
einem solchen Thoren nütze weren / denen antwortete der
König sein bescheidenlich / daß es ganz vnfreundlich ge-
handelt were / iis substantiam auferre, quibus fors
mentem, Denen hab vnd Gut zu nehmen / denen das
Glück die Vernunfft genommen / wie vielmehr wird es
für Gott also heissen / daß er auch dafür halten wird / daß

es vn-

es vnfreundlich seyn würde / wenn er denen der Seelen Seligkeit darzu nehmen wolte / denen durch Kranckheit vnd andere Vnfälle die Vernunfft were entzogen worden.

Endlich ist es aus solcher Leut Fürhaben vnd Beginnen abzunehmen / denn sie beten ja zu weilems / wenn ein wenig Linderung vorhanden / es beten auch die Thriegen / ja offte eine ganze liebe Kirch vnd Gemein für sie / Nun haben wir starcke Zusage / was wir den Vater bitten werden / im Namen Jesu Christi / das wolle er vns geben / Joh. 16. Drumb werden auch die Seuffzen ihrer selbst vnd anderer Frommen hier nicht vmbsonst seyn / wie Matth. 9. Cap. Der H. Erre Jesus der Vorbitter Glaubden ansiehet / vnd doch spricht / Dein Glaub hat dir geholffen / das wird hier auch geschehen.

Wolte einer hier ferner einreden vnd sagen / Es ist aber gleichwol bey solchen Leuten keine rechte Vernunfft / sie hören nicht gern G. D. Lees Wort / können offte Prediger nicht wol vmb sich leiden / wegern sich der heiligen Sacramenten zu gebrauchen / weil denn nun die Mittel die zur Seligkeit dienlich nicht vorhanden seyn / wie können sie denn selig werden? Zu dem so führen sie solche Wort vnd Reden / die keinem Christen ziemen / sie thun auch offte solche Sachen / die traun keinen Christen zustendig / man hört sie fluchen vnd Gott vnd Menschen lästern? Resp. Dierauff ist Antwort. Erstlich / daß diß alles was sie Bbels vnd Böses reden vnd beginnen / nicht so viel ihnen / als der Kranckheit vnd hefftigen bösen Melancholy zuzuschreiben / in gleichen dem bösen Feinde dem Sa-

Aus ihrem Gebet vnd Seuffzen die sie offte thun.

Joh. 16.
v. 23.

Matth. 9.
v. 2.

Einreden hierbey.
Erst daß sie offte gar gefährliche Reden führen.

Responsio.

1.

than / Der sich in diesem seinen Bude der Melancholey
 immer wittern l. st / daß er offte selbst mit im Spiel sey / de-
 me nun vnd der hefftigen Melancholischen Kranckheit/
 wird diß billich bey gemessen. Neben dem / so sind sie
 ja ihrer Vernunfft nicht mechtig / weil sie turbiret
 vnd verrücket ist / vermüge welches sie nicht deliberatò
 vnd mit guten Bedacht reden / thun vnd handeln / daher
 mans auch ihnen nicht bloß zuzum. ssen / was fürleufft/
 kan doch Paulus sagen / Rom. 7. Daß das Böse das er
 thue / nicht er / sondern die Sünde thue / die in ihm wohne /
 wie solte diß allhier von preßhafftigen Leuten nicht auch
 können gesagt werden / daß nicht sie / sondern der Teuffel
 vnd die Sünde diß reden vnd thun / was bey ihrer Verirr-
 rung im Häupte mit vnterleufft.

2.

3.

Rom. 7.
v. 18.

Pauli Ex-
 empel.
 2. Cor. 12.
v. 7.

Rom. 8.
v. 39.
2.

Einrede/
 daß sie die
 Mittel zur
 Seligkeit
 geordnet
 verachten.
 Resp.
 Man soll
 sie nach dem
 Exempel
 der Väter
 dazu halten.

Es lauffen aber gleichwol / spricht mancher / viel
 vngewöhnlicher seltsamer Sachen mit vnter? Resp. Antz-
 wort / Paulus muß gesehen / 2. Cor. 12. daß ihn des Sa-
 thans Engel mit Fäusten geschlagen / wolte man drum
 Paulum verdammen / vnd ihn die Seligkeit abschneiden?
 Das sey ferne / Er sagt nichts desto weniger / Certus sum,
 Ich bin gewiß / daß mich weder Engel noch Fürstent-
 thumb / etc. scheiden kan von der Liebe Gottes in Christo
 Jesu / Rom. 8. Daß sie aber alle Mittel / die G. D. zur
 Seligkeit geordnet / als Wort vnd Sacramenta verach-
 ten / davon ist zu wissen / daß die erste Kirchen solche Leu-
 te / ja auch die Besessene / zur Kirchen brachte vnd sie
 Gottes Wort hören lassen / denen auch / wie etliche Vä-
 ter bezeugen / das Nachtmahl gereicht / welches man
 auch mit solchen Leuten / wosern es ohne Ergerniß ge-
 schehen

schehen

schehen köndte / noch wol thun möchte / Aber wenn nun gleich diß auch nicht seyn wolte / so wissen wir doch / daß GOTTES Hand nicht verfürhet / vnd er auch wol ohne Mittel wirken könne / Man hat das Exempel der kleinen vnmündigen Kinder / bey denen auch keine rechte Übung der Vernunfft ist / noch dennoch nennet sie JESUS Christus Gläubige / Matth. 18. Vnd muß sie ihr kindlicher Verstand nichts dran hindern / wie nun an derselben Glauben vnd Seligkeit niemand zweiffel / so soll es auch hier nicht seyn / vnd wegen Mangel des Verstandes soll man ihnen die Seligkeit nicht abstricken. So vrtheilet ja auch sonst der H. Apostel Paulus / von vnsern natürlichen vernünftigen Menschen / 1. Cor. 2. Daß er nichts vernehme vom Geist GOTTES / es sey ihm Thorheit vnd könne es nicht erkennen / vnd es müsse alles geistlich gerichtet seyn / vnd in der 2. Corin. 3. redet er hier von also / daß wir nicht tüchtig seyn / von vns selber etwas zu gedencen / als von vns selber / alle Tüchtigkeit sey von GOTT / vnd in der 2. zum Corinth. am 10. Capit. wil er die Vernunfft stracks gefangen wissen / vnter dem Gehorsam JESU Christi. Wie solte man denn vmb derselben volligen Brauchs willen / jemand die Seligkeit absprechen? Kan doch der Heyde Seneca seinen Herculum farentem entschuldigen.

Solus Te jam præstare potest
Furor insontem: proxima puris
Sors est Manibus nescire nefas.

Wie

2.
Gott kan
ohne Mit-
tel helfen.
Num. 11.
v. 23.
Esa. 59. v. 1.
Wie das
Exempel
der Kinder
aufweiset.
Matth. 18.
v. 6.

3.
Die Ver-
nunfft fors-
dert nichts
in Gottes
Sachen.
1. Cor. 2.
v. 14.
v. 13.
2. Cor. 3 v. 3.
2. Cor. 10.
v. 5.

4.
Es haben
auch die Hel-
den die ihri-
gen entschül-
diget.

Wie viel billiger ist es / daß man gefauffte Christen-
Menschen / die in der Jugend Gottes Wort gern gehö-
ret / vnd des hochwürdigen Sacraments neben andern
sich gebrauchet / entschuldige.

5.
Was Gott
selbst nimbt.
Deut. 28.
v. 28.

Dan. 4.
v. 14.

2. Cor. 12.
v. 9.

Wird er
nicht von ih-
nen fordern.

Gal. 4. v. 6.

6.
Wie dem
offt aus vie-
len Kenn-
Zeichen ab-
zunehmen.

Dan. 4.
v. 31.

Man erwege auch endlich / wer der sey / der sie mit die-
ser Straff belege / Ich wil / sage G Du / Deut. 28. dich
mit Wahnsinn / Blindheit vnd Rasen des Herzens
schlahen / im Rath der Wächter vnd im Gespräch der
Heiligen wirds berathschlage / Daniel. 4. Thut nun
Gott / ey so soll man ihm in sein Gericht nicht fallen / er
hat das Zeugniß / daß er auch in den Schwachen mäch-
tig sey / 2. Cor. 12. Verstehen wir nicht wie es zugehe /
vnd wie er solches wircke / so liege nichts dran / es ist gnug
daß es Gott weis. Es folgt auch diß daraus / hat ihnen
Gott aus seinem gerechten Gericht / die Vernunft vnd
derselben völligen Gebrauch genommen / Wolan / was
er einem Menschen nicht leß / vnd was er ihm nime / das
wird er auch nicht von ihm fodern / vnd wenn vorhin
ein Mensch fromm gewesen vnd Christlich gelebet / so
wird jnnwendig im Herzen wider vnser Verhoffen des
heilige Geist desto kräftiger sönen vnd wircken. Wie
sichs denn auch sonst endlich offt begiebt / daß solche Leu-
te etwa für ihrem Ende / oder sonst abwechselungsweise /
wider zu sich selbst kommen / ihren Unfug beklagen / vnd
vmb Verzeihung bitten. Nebucadnezar ist im Walde
herumb gelauffen / hats ärger gemacht / denn kein vnver-
nünftig Thier / noch erkennet er leßlich Gott / vnd prei-
set ihn mit dem allerschönsten Bekändniß / Daniel. 4.
Welches vnser Herr Gott noch heut beytag bey ihnen

vielen.

vielen thut / oder da es nicht geschieht / so leß sich doch noch der H. Geist von aussen mit Geberden / mit tiefen Seuffzen vnd kurzen stoß Geberlein / wie bey vnserm Gn. Fräwlin viel vnd offte geschehen / wittern / dahet g. w. f. im Herren verborgen wärcke. Drum wir Gott nicht in sein Gericht fallen / vnd frembde Knechte vnd Dienerin richten sollen / Wer bistu Mensch / sagt Paulus / Rom. 14. daß du einen frembden Recht richtest? Er sehet vnd fället seinem Herren / Er mag aber auffgerichtet werden / denn Gott kan ihn wol auffrichten.

Rom. 14.
v. 4.

So viel sey auch nun von diesem Punct geredet / Haben also E. L. dem selig verstorbenen Fräwlin zum Christlichen Nachgedächtniß / vns aber zum nöthigen Unterrichte diese tage von zweyen sárnehmen Haupt Puncten Bericht eingenommen.

Epilogus.

Erst von den schönen Worten / derer sich das Fräwlin Tages für ihrem Schnellen Ableiben gebrauchet / Christi Blut / Mein höchstes Gut / Welche auff verlesenen Spruch / 1. Pet. 1. erbawet seyn / vnd haben dabey vernommen / wie weit sie vmb sich greiffen.

1. Pet. 1.
v. 19.

Fürs andere / Wie es vmb die Personen / so Gott der Herr mit Blödigkeit vnd melancholischer Aermis straffet / beschaffen / warumb Gott dieselbe Rache vnd Straffe vber Menschen verhenge / vnd was von solcher Personen Seligkeit / wenn sie in solchen j. j. samen Wesen dahin sterben / zu hoffen sey.

Der Herr Jesus wolle Gnade verleihen / daß wir ihme zu Ehren / vns aber zu beständigem Trost / Lehr vnd Warnung solches alles mögen nützlich vnd

heilsamlich angehört haben / also daß wir vns draus bes-
sern vnd trösten / sonderlich auff das Blut Jesu Christi
leben / vnd wenns Zeit ist frölich sterben vnd ewig selig
werden mögen / Amen.

Applicatio.

Herrliche
Ankunfft/
Leben vnd
Wandel
vnsers Fräu-
lins Amas-
lien.



Ihrer Gn.
Herrliche
ansehnliche
Eltern.

Anhangende nun / das Weiland Wol-
geborne vñ Edle Fräwlin / Fräwlin Ama-
bilien, Fräwlin von Schönburg / Fräu-
lin zu Glauchaw vnd Waldenburg / deren
verblichener Leichnam wir allhier für vn-
sern Augen stehen haben / so ist derselben Nohe / Herrliche
Ankunfft E. L. vnverborgen / Ist der Stamm der schöne
Herrliche Schönburgische Regenten Stamm / vnter wel-
ches Schatten vns Gott der Herr allernädigst geseht /
vnd dessen Schutzes wir vns täglich gebrauchen. Ist
Ihrer Gn. Herr Vater gewesen / der Weiland Wolge-
borne vnd Edle Herr / Herr Georg der Eltere / Herr von
Schönburg / Herr zu Glauchaw vnd Waldenburg /
Christmilder Gedächtnis / dessen Väterlicher vnd gnädig-
ger Regierung sich fromme Herren vnd Vnterthanen
noch jimmerdar mit Danckbarkeit erinnern. Ihrer Gn.
Frau Mutter / ist die Weiland Wolgeborne vnd Edle
Frau / Frau Dorothea / geborne Herrliche Keussin von
Plawen / Frau von Schönburg / Frau zu Glauchaw vñ
Waldenburg / aus dem Herrlichen Keussischen Hause
Berawischer Linien / welche als eine fromme Gottselige
gütliche Landes Mutter / noch allenthalben von den
Alten gerühmet wird / Aus welcher beyder Hoher Perso-
nen

nen

nen gesegneter Ehe dieses in Gott ruhende Fräwlin / das einige hinderlassene oberbliebene Spreißlein gewesen / denn wie E. L. wissend / so hat sich dieser Herrliche Schönburgische Regenten Stamm / in den Weiland Wolgeborenen Herrn / Herrn Ernst / Herrn von Schönburg / Herrn zu Glauchow vnd Waldenburg / in drey schöne fruchtbare Eße abgetheilet / in H. Georgen / H. Wolffen vnd H. Nuzen / die Linea nun dieses theils ist in den Weiland Wolgeborenen / Wohlfrommen trewen Herren / Herrn Augusto / Herrn von Schönburg / Herrn zu Glauchow vnd Waldenburg / Mäñliches Geschlechtes leider erstorben / vnd verlischt nun das hinderstellig Füncklin / 2. Sam. 14. in dem seligen Fräwlin vollene / ohne was noch in dem Gräfflichen / Solmischen Hause Labachisches Geschlechtes geschicht / darinn diß Geblüt noch lebt / vnd mit vnsterblichen Ruhm des herrlichen Schönburgischen vnd Reussischen Staats / in zwo hohe Fürstliche Häuser / als das Land Gräffliche Hessische vnd Marggräffliche Anspachische ist verpflantet worden. Gott wolle nun allergnädigst / die Hochfürstliche Gräffliche Häuser vnd die andern zween hinterstellige Eße an vnserm Regenten Stamm segnen / fest gründen vnd ihme vnd seiner Kirch / wie auch den armen Vnterthanen zum besten / from / gesund vnd selig erhalten.

Nach verrichteter Christlichen Tauff / sind Ihre Gn. von diesen zweyen Hochgedachten Herrlichen Eltern / von Jugend auff zu aller Gottes Furcht aufgezogen worden / Hat sonderlich die Selige Fraw Mutter ab jen Fleiß dahin gewendet / daß Ihre Herrlin vnd

Des Herrlichen Schönburgischen Staats kurze Abtheilung.

2. Sam. 14. v. 7.
Hobe Ehr durch Fürstliche Heyrahten.

Vnsers seligen Fräwline Education vnd aufzuehung.

Ben Fraw
Mutter Les-
ben.

Fräwlin in wahrer Gottes Furcht / vnd nebenst dem zu
allen Christlichen Herrlichen Tugenden möchten ange-
wiesen vnd aufgezogen werden. Zu welchem Ende sie
ihre liebe Fräwlin nicht nur in der Bibel vnd andern
schönen Büchern / mit lesen vnd beten täglich geübet/
sondern es hat auch jedes Fräwlin an der Hoff Capellen/
in ihrem Zimmer besondere Orter/wie Altärlein gehabt/
da sie Morgens vnd Abends hin knien / vnd ihre An-
dacht verrichten müssen/zeugen die Personen/die von Ju-
gend auff bey Ihrer Gn. gewesen / daß sie jederzeit wahre
Gottesfeligkeit ihr einen rechten Ernst seyn lassen/Nebenst
diesen haben ihre Gnaden die Fräwlin in Musica vnd
anderer schönen herrlichen Arbeit sich täglich vben las-
sen / hat sonderlich vnser in Gott ruhendes Fräwlin / für
ihrer Beschwörung eine gute Instrumentistin gegeben.

Nach Fraw
Mutter ses-
lugem Tode.

Als die Weiland Wolgeborne Fraw / Fraw Do-
rothea/geborne Reussin von Plawen/Fraw von Schön-
burg / Fraw zu Glauchaw vnd Waldenburg vmb das
Jahr Christi 1572. den 21. Augusti gegen 12. Uhr zu
Nacht/im H. Erren selig entschlaffen / vnd vnser Fräwlin
der Fraw Mutter halber ein armes Waislin worden/
hat zwar ihrer Gn. Herr Vater sich erboten / das Fräw-
lin neben einer Hoffmeisterin alhier am Hofe zu halten/
Es hat aber die Weiland Wolgeborne Gräfin vnd
Fraw / Fraw Margaretha / geborne Herrliche von
Schönburg / des Wolgebornen Grafen vnd Herrn/
Graff Hans Georgen / Grafen zu Solms / Minken-
berg vnd Sonnewalde/etc. Gräffliches Gemahlin / ih-
ren Herrn Vater ein anders fürgeschlagen/vnd sich erbo-

Ihre Gn.
begeben sich
zu ihrer S.
Schwester/
an de Gräff-
lichen Sol-
mischen Hoff-
Labach.

ten/

ten das Fräwlin zu ihr nach Labach zu nehmen / vnd das-
selbe daselbst besser Gelegenheit nach zu versorgen / darein
denn auch Ihrer Gn. Herr Vater gewilliget / sind drauff
Ihre Gn. fast ganzer acht Jahr zu Labach in einem guten
gesunden Stande gewesen / vnd haben ihr Leben / wie sie
von Jugend auff vnterwiesen worden / vnter führnehmen
Gräfflichen vnd Herrlichen Personen / herrlich / Christ-
lich vnd ehrlich geföhret. Es hat sich aber das letzte Jahr
befunden / daß Ire Gn. sehr zu Melancholy geneigt wor-
den / vnd mehrers theils in ihrem Zimmer oder Kämmer-
lin sich einsam / trawrig vnd weinend finden lassen / von
welcher starcken Melancholy vnd Schwermuth / durch
viel Zuredede der Fraw Schwester / vnd anderer Ihre Gn.
nicht abzuwenden gewesen / dadurch sie endlich ihr selbst so
eine hochbeschwerliche vnd langwirige Kranckheit zuge-
zogen. Andere Reden / als wenn Ihre Gn. diese Schwerm-
muth von einem bösen Trunct gehabt / lassen wir beruhen
vnd befehlen die Gott / der das verborgene kennet.

Da Ihre Gn. erfahren / daß ihr Herr Vater vmb das
Jahr Christi 1581. den 17. Julij sich anderweit verhey-
rahtet / mit der Weiland wolgeborenen vnd Edlen Fra-
wen / Frawen Catharinen Agathen / gebornen Herrlichen
von Zuebus / Gräfin von Reinstein / etc. Haben Irer Gn.
Fraw Schwester / vnd andere bey ihr angehalten / ob sie
sich etwa nach Herrn Vatern sehneten / vnd sich hinwie-
der zu demselben begeben wolte / so haben Ihre Gn. sich
erkläret / daß sie gern bey demselben seyn / vnd die neue
Suess Fraw Mutter sehen möchten / druff auch alsobal-
de hochgedachter Herr Graff mit seinem Gemahlin sich

Selt daselbst
in Melans-
cholische
Schwerm-
muth vnd
Blödigkeit.

Reisen An-
no 1581. wie-
der nach
Glauchau.

auffgemachet/vnd neher Glauchaw den Weiland Wol-
 gebornen Herrn / Herrn Georgen / Herrn von Schön-
 burg / Herrn zu Glauchaw vnd Waldenburg ihren
 Schweher Herrn Batern zu besuchen verreiset. Ehe sie
 aber auff die Reise sich begeben / haben Ihre Gn. aus
 Christlichem Vorsatz mit ihrem ganken Hoffgesinde
 communiciret, vnd vnser Fräwlin Amabilia zugleich
 mit andern. Nach welcher Communion bey Ihrer
 Gn. eine solche gefehrliche Melancholia vberhand ge-
 nommen/das eine *uavia* vnd Aberwitz draus worden/vnd
 man mit grosser Sorge vnd Mühe mit dem Fräwlin
 umbgehen müssen / dabey Ihrer Gnaden der Satha-
 nas / der von solchem Melancholischen Angst- und Tra-
 werBade nicht weit / stracks einbilden wollen / als wenn
 das Crucifix in der Ostien schwarz gewesen / vnd daher
 sie es nicht würdig zur Seligkeit möchte genommen vnd
 empfangen haben. Es hat aber der Herr Graff mit sei-
 ner Reise nichts desto weniger fortgefahren / vnd ist Ihre
 Gn. Anno 1582. vmb Michaelis hinwieder allhier zu
 Glauchaw angelanget / mit was Herzeleid vnd Betrüb-
 nuß ihres seligen Herrn Vaters vnd Stieff Fraw Mut-
 ter diß geschehen / vnd was sie für Jammer gesehen / ha-
 ben vernünfftige Leut leicht zuerachten/den Kinder kom-
 men von Herren/vnd gehen wieder zu Herren. Das nechste
 Canancische Weiblin kondte für Angst im Hause nie
 bleiben/da ihr Töchterlin so wütete vnd tobete/wie man-
 chen tieffen Seuffzen wird es deswegen bey den betrüb-
 ten Herren Vater vnd Fraw Mutter abgegeben haben/
 wie denn Ihre Gn. drey Jahr hernacher auch Todes ver-
 blichen/

Matth. 15.

blichen / darzu dieser tägliche Trawerspiegel vielleicht nicht wenig Ursach gegeben. In solchem elenden betrübeten Zustande nun haben Ihre Gn. in die 35. Jahr gefesselt / Groß ist / daß dort Sathanas ein arm Weiblin 18. ganker Jahr gebunden vnd frum gemacht / Groß ist daß das Weiblin Matth. 9. sich 12. Jahr mit dem Blutgang geschleppet / Alter 35. Jahr in dem Elend schweben / das ist gewiß ein Nothstand / dergleichen wenig Leut erfahren / Joh. 5. lesen wir von einem der 38. Jahr krank gelegen / Es ist aber nicht dieses grosse Elend gewesen / denn der Vernunfft beraubt seyn / ist ein recht schwerer Nothstand / weil da Leib vnd Seel zu gleich krank ist.

Es hat aber der barmherzige Gott / auff vieler frommer Herren Seuffzen / Ihre Gn. endlich eine geraume Zeit dahero hinwider gnädig angesehen / daß sich das Uebel etlicher massen gelindert / vnd Ihren Gn. nicht mehr so gefehrlich wie im Anfange geschehen / zugesetzt / haben sich viel vnd offte bey Irer Gn. gar gute Andacht vnd Gedanken mercken lassen / also dz sie viel tieffer andächtiger Seuffzen zu Gott gethan / wie sie sich denn / wosern Ihre Gn. Kälte vnd Schwachheit nicht abgehalten / in der Kirchen gerne finden lassen vnd mit zugehöret / ist gleich zu weillens etwas aus Schwachheit mit untergelauffen / so ist es ihrer Krankheit vnd dem abgesagten Feinde des Gehörs Göttliches Worts zuzuschreiben.

Es hat sich aber biß dahero eine geraume Zeit mit Ihrer Gnaden eufferlichen Zustande nach / ansehen lassen / als wolt es mit ihr zum Ende eynen / weil sie an Krafft mercklich abgenommen / vnd selbst offte von

Bleiben das
selbst 35.
Jahr in ih-
rer Beschw-
rung.
Luc. 13. v. 11.

Matth. 9.
v. 20.

Joh. 5. v. 5.

Die sich
endlich et-
was gekun-
dert.

Schicket sich
mit Irer
Gn. immer
ehmehlich
zum Abs-
chied.

ihren

Ihre Gn.
sterben
3. Februarij
1617.

Ihren Abschiede beginnen zu weissagen / denn sie eine geraume Zeit immer gefragt / ob sie denn mit dem Tode fort solle / wo das Loch sey / da sie hinein solle? Ach da forne ist es / Nun / Nun / welches alles so lang gewähret / bis sie den dritten Februarij dieses instehenden Jahrs / vnverhofft vnd gar balde von Gott auffgelöst worden. Denn als Ihre Gn. gegen der Mittags Mahlzeit vmb 10. Uhr auffgestanden / vnd sich anlegen wollen / ist bey Ihrer Gn. gar schleunig ein Paroxismus Apoplecticus mit zugeschlagen / das ihr der rechte Arm vnd Schenckel hingsuncken / das sie dessen nicht mächtig seyn können / vnd hat Ihrer Gn. das Vbel also zugesetzt / das es also balde das Ansehen gewonnen / Gott würde mit Ihrer Gn. ausspannen. Als ich zeitlich zu Ihrer Gn. kommen vnd gefragt / Ob sie auch Jesum Christum in ihren Herzen hielten / vnd sie ehlicher Sprüch erinnert / haben gleichwol Ihre Gn. weil die Zunge mit getroffen gewesen / vnd nicht reden können / mit Seuffzen vnd vber sich sehen / so viel zu verstehen geben / das Iesus Christus mit seinem Leiden im Herzen vnd Ihrer Gn. einiger Trost were. Als ich Ihre Gn. gefraget / ob ihr alle Sünden / die sie die zeit ihres Lebens begangen / herzlich leid / vnd durch Christum Vergebung begehrten / haben sie abermals gar tieff gesuffzet vnd vber sich gesehen / drauff sie absolviret worden / vnd hat man hernach bey Ihren Gn. mit den gemeinen Sterbgebetein vnd Sprüchen N. Schrifft angehalten / so lang Ihre Gn. noch hören können / da sich aber die Vernunft verlohren / haben neben mir die anwesenden Gräßlichen vnd Herrlichen Personen / inbrünstig

vmt.

vmb zeitliche vnd gnädige Enbindung angehalten / die wir auch von Gott erhalten / denn Ihre Gn. vmb 7. Uhr auff den Abend jr Leben selig beschloffen / wie man muthmasset / im 64. Jahr ihres Alters.

Ob nun wol Ihre Gn. im Leben eine geraume Zeit mit Melancholischer Schwermuht beladen / vnd ihrer Vernunft nicht völlig mächtig gewesen / auch viel schwerer Reden zu weilen mit vntergelauffen / vnd Ihre Gn. mit anhöörung Göttliches Worts vnd Gebrauch des H. Nachtmahls / nie wie andere ordentlich / wegen Blödigkeit / anhalten können : Jedoch so zweiffeln wir nicht an derselben Seligkeit.

Denn für Eins / so sind Ihre Gn. eine getauffte Christin gewesen / mit der Gott der H. E. R. R. in heiliger Christlicher Tauffe einen Bund auffgerichtet vnd sich auch mit jr dergestalt verbunden / daß er auch jr Gott seyn wolle / welchen Bund Gott einen ewigen Bund nennet / den kein Teuffel oder einige Blödigkeit hat auffheben können / denn Gottes Gaben vnd Berufung / mögen ihn nicht gerewen / Rom. 11.

Neben dem / so haben ja Ihre Gn. auch theil an den allgemeinen Verheischungen / daß Gott der H. E. R. R. allen Menschen wolle geholffen wissen / 1. Tim. 2. Item / daß Jesus Christus für alle gestorben / vnd Gott in ihm die Welt geliebt / Ja sie gehören auch vnter die Zahl von welchen Matth. 11. Christus sagt / Kompe her zu mir alle / die ihr mühselig vnd beladen send.

Vber diß / so haben sich Ihre Gn. wie andere Christen viel vnd offte für eine arme Sünderin erkandt / inmas-

Ihres Alters 64.

An Ihrer Gn. seligen Abdruck ist nicht zu zweiffeln.

1. Weil sie durch die Tauff mit Gott im Bunde gestanden. Genes. 17. v. 7. Rom. 11. v. 29.

2. Theil an allgemeinen Verheischungen gehabt. 2. Cor. 5. v. 14. Joh. 3. v. 16. Matth. 11. v. 28.

3. Die Stück wahrer Buß practiciret.

Psal. 51.

Sonderlich
Abends für
ihrem Ende.4.
Viel schöner
Psal. und
Sprüche re-
citiret.
Psal. 25.
Phil. 3.
v. 20.Rom. 8.
v. 32.

sen sie denn ihre Beichte oft ohne alle Verrückung sein
ordentlich recitiret, den Abend für Ihrer Gn. ab-
leiben hat sie den 51. Psalm vber der Taffel ange-
fangen / vnd fast zum Ende hinnaus gebetet / bisz
auff die Wort / Nimm deinen H. Geist nicht von
mir. Auff welche Ihre Beichte Ihre Gn. also bald
die in der Leichpredigt erläuterte Wort eingeführet /
Christi Blut / Mein höchstes Gut.

Wer wolt denn nun bey dieser Andacht anders von Ihrer
Gn. Seligkeit vrtheilen / denn da ist ja die Beichte wie
sie seyn soll / Es ist der Trost der bey allen Gläubigen
dazu gehöret / nemlich das rechte Stich und Heilpfla-
ster des Erbschadens das Blut Jesu Christi.

So haben ja Ihre Gn. wie deroselben Hoffmeisterin
und Aufwärterin bezeugen / gar oft / sonderlich wenn
sie sich zur Ruhe gelegt / gebetet den 25. Psalm / Nach
dir O Herr verlanger mich / etc. Item die Sprüche
Phil. 3. Unser Wandel ist im Himmel / von dan-
nen wir auch warten des Heylandes Jesu Chri-
sti des O Hren / welcher vnsern nichtigen Leib
verklären wird / dasz er ehnlich werde seinem ver-
klärten Leibe / nach der Wirkunge / da er mit Kan
auch alle Ding ihm vnterthenig machen / Rom. 8.
Capit. Ist GOTT für vns / wer mag wider vns
seyn / etc. Aus welchen vnd dergleichen Sprüchen vnd
Bewegungen abzunehmen / dasz vnter den Melancholi-
schen trawrigen Ansechtungen / viel Füncklein der Gnade
Gottes vnd Wirkungen des H. Geistes sich haben sehen
lassen. Denn kan man den H. Ern Jesum ohne den H.

Geist

Geist nicht einen H. Erren nennen / 1. Cor. 12. so werden ja so viel Christlicher Bewegung ohne des H. Geistes Gnade bey ihr auch nicht haben seyn können.

Wenn Ihre Gn. offte bey Nacht schwere Anfechtungen empfunden / vnd der böse Feind dabey nicht geruhet / haben sie oberlaut geruffen / Weh dich weg von mir Sathan / du hast kein Theil an mir. Vnd denn aus herrlicher Bewegung offte hinzugerhan / Löse mich doch auff / Ach Herr löse mich auff vmb des bitter Leidens vnd Sterbens Jesu Christi willen. Das sind ja alles Zeichen einer rechten wahren andächtigen Christin / dadurch des H. Geistes Wirkung / die offte wegen der Verirrung vnd verruckung der Vernunft sich nicht wollen mercken lassen / hinwieder gar hell herfür geleuchtet / wenn etwa Ire Gn. was vnchristliches im Zorn vnd aus Blödigkeit in der Furia geredet oder geflucht / sind sie doch bald wieder in sich gangen / an die Brust geschlagen vnd gesagt / Verzeihe mirs mein lieber Gott / was ich geredet habe / daraus abzunehmen / daß die vnbescheidenen Reden nicht so viel Ihrer Gn. als der Krankheit vnd des Sathans Verleitung zuzumessen.

Für wenig Wochen / da sich ihre Gn. zur Ruhe gelegt / haben Ire Gn. wider Gewohnheit mit lauter Stimm das Begräbniß Lied angefangen zu singen / Nun last vns den Leib begraben / vnd das ohne jedermans einhelffen mit lauter Stimm zum Ende gesungen / darinn viel reiches Trostes für die Sterbenden verhanden.

Aus welchen vnd vielen andern gnugsam abzunehmen / daß an Ihrer Gn. Seligkeit gar nicht zu zweiffeln.

1. Cor. 12.
v. 3.

5.
Ben schweren
Anfechtung treiff
geseufft
vnd gebetet.

Sonderlich
für Ihrer
Gn. herzus
nahendem
Ende.

Die Vernunfft hat Gott der Herr Ihrer Gn. zum theil nach seinem verborgenen Rath vnd Gericht entzogen gehabt/was er jhr nun nicht gelassen / wird er von jhr auch nicht wieder fordern.

6.
Für Ihre Gn. ist bey allen Kirchen Versammlungen gebetet worden.

D. Ambrosius von Augustino.

Allgemeiner Schluß.
Ihre Gn. sind unsere Buszpredigerin.

Historiola.

In Christlicher Kirchen endlich ist für Ihre Gn. viel Jahr alle Predigten andechtig gebetet worden/daher das liebe Fräwlin recht Filia lacrymarum, Eine Ehren Tochter gewesen/vnd was der H. Lehrer Ambrosius von S. Augustino gesagt / Impossibile filium tot lacrymarum perire, das mügen wir auch von vnserm Fräwlin sagen / Impossibile Filiam tot suspiriorum periisse, Es ist vnmöglich daß dis Fräwlin / für die so viel Vater vnser vnd Seuffzer zu Gott geschicket worden/hette verderben sollen/wie denn Ihre Gn. am Ende solches gnug zuverstehen gegeben / zweyffeln demnach an Ihrer Gn. seligen ableiben gar nicht.

Dieweil aber schließlich/alle Leichbegängnüß fürnehmlich auff die Lebendigen gerichtet seyn / so wolle E. L. zu diesem mal das nunmehr in Gottruhende Fräwlin für ihre Buszpredigerin ansehen / die vns bey ihren Exempel zu Gemüth führet / was Vernunfft vnd derselben völliger Gebrauch für ein Edel Kleinot sey / der weniger Theil erkennets vnd behersigets/vnd dürffen jr wol viel auch in dieser ansehnlichen Versammlung seyn / die dort mit seinen Cardinelen Gott nie dafür gedancket / daß er sie zu vernünfftigen Menschen geschaffen / vnd ihnen die Vernunfft biß hieher erhalten. Man findet andere / Qui cum ratione insaniunt, die bey guter Vernunfft vorsehig kollern/vnd sich offte ärger gebahren / als die im

Näwe

Häupte verirreten/ ja stellen sich offte als wenn sie gar teufelsbennig vnd besessen weren / Wie grosse Sünde ist das / So helt neben diesen der H. Lehrer Bernhardus/ Vnbussfertigkeit für die höchste Wahnsinnigkeit/ wenn er sagt: Phrenesis nulla major existimatur, quā impoenitentia cordis & obstinata peccandi voluntas, das ist/ keine grössere Aberwitz ist/ denn Vnbussfertigkeit/ vnd wenn einer fürsichig in Sünden fort fehret wider Gewissen / welche Vnsinnigkeit abermals weit vmb sich greiffte. Ihr allesampt/ meine Liebsten/ werdet heut treulich gewarnt / vnd ermahnet zum rechten Brauch der Vernunfft/ wendet die Gott vnd euch zu Ehren vnd nicht zu Vnehren/ oder auch wol zum Verderben an/ das Gericht Gottes kan bald kommen / lebet in wahrer Bussfertigkeit/ vnd gebt mit vorsezigen Sünden / Gott nit Vrsach zu solcher Straffe / wenn ihr solche arme preßhafte Leute sehet/ so spottet ihr nicht / wie ihr viel thun / die offte grössere Thoren vnd Narren seyn/ als solche Leute. Beset fleissig vmb der Vernunfft vnd der Sinnen vollkommene Erhaltung/ vnd lebt in des H. Ern Furcht.

Für allen aber haltet Christi Blut / für ewer höchstes Gut/ mit dem verstorbenen Fräwlin/ bestreichet bey zeit im Glauben damit beyde Pfoften des Herzens vnd der Seelen/ Machtet ewre Kleider im Blute des Lammes hell/ damit der Bürger euch nicht rühren / ihr aber hingegen einsten mit allen Heiligen für dem Thron des Lammes stehen / vnd Gott Tag vnd Nacht dienen möget / da denn Gott in euch wohnen / niemand mehr hungern noch dürsten wird / Es wird nicht auff euch fals

D. Bernhardus.

Unsere Pflicht.

Exod. 12.

v. 7.

Apoc. 7.

v. 14. 15. 16.

17.

len Sonne oder irgend eine Hiße / sondern das Lamb
 GOTTES IESUS Christus wird euch wenden vnd lei-
 den zu den lebendigen Wasser Brunnen / Apoc. 7. Zu wel-
 chen mir vnd euch verhelffen wolle / GOTT Vater /
 Sohn vnd H. Geist / seho vnd zu allen Zeiten /
 hochgelobe in alle Ewigkeit /
 AMEN.



Διατόπωσις
 Concionis I.

Veræ fidei definitione,
 Hebr. II. v. I.

ἐξήγησις
 conti-
 neus

Ἀπόφασιν
 Dubitati-
 onis Papi-
 sticæ ex

D. Pauli Exemplo, Rom. 8. v. 38.

Incertitudine.

Φάσιν Ἄ-
 mines non
 ex Eventis
 judicandos
 quod astrui-
 tur

ab ad
 jun-
 cta E
 ven-
 tuum

Æqualitate
 Respectu

Justi.
 Impij.

ἡγοί-
 μιον est
 γνωμι-
 κόν ἄ di-
 cto Ec-
 cles. 9.
 v. 1. cu-
 jus at-
 tenden-
 da

κατάγω-
 γμαd per-
 sonam
 nostræ
 Genero-
 sæ de cu-
 jus diuti-
 no mor-
 bo variè

Judicatum

Inda-
 ctio-
 ne Ex
 ἐplo-
 rum

Jobi 22,
 Pauli,
 Act 28.

Falsis præjudi-
 ciis variè gra-
 vatorum

Cotidiana expe-
 rientia

Dubitatum
 utrum sit
 adscribendus

Odio
 Dilectioni

μετάβα-
 σις pro-
 mittit
 infor-
 mationē

Curiosus
 Ingenuis
 Rom. I. v. 14.

Περίτα

Πρότασις
**Pollicetur dicti usitati, (Christi Blut/Mein höchstes
 Gut/Christi sanguis, preciosissimus thesaurus,) Explicationem.**

Ἐπεξεργασία

Continet	Breve προσι- μίδιον San- gvinem JE- su Christi	Commendans Ex	Veteris Testamenti Zach. 9. capite.	Novi Testa- menti di- ctis	1. Joh. 1.	Eph. 1.	
			παρ. Φρασηως.				
Continet	ὑποδιαίρεσιν τῶ λύτερον πικρως considera- tur τὸ	Dictum Apo- stoli Petri 1. Pet. 1. v. 19. Ex- plicationi pro- positæ subster- nens illudq; enucleans	συγκρι- κως com- paratio- ne	Similium à ly- tris in bellis.	Dissi- mili- um	Ne- ga- tivè de	Au- ro. Re- gio- ni- bus.

Περί-

I. Περὶ τῆς

Quid ?

ΑΦαιρέσεις: Reji-
ciuntur e-
nim

γανικῶς ο-
mnia mū-
dana sive
preciosa

ειδικῶς
Aurū.
Gem-
mā.
Regi-
ones,
idq;
fit:

Απέχνης
Dicto Apostoli
Petri I. Pe. I. v. 19
ἐπαγωγῇ
Exemplorum

Sacri unius
Jonathæ 1. Mac. 2.

Profano-
rum
Friderici
Impera-
toris

τεχνικῶς
addu-
cēdo τὸ ἀδύνατον ex Psal. 49.

αἴτιον κε Psal. 50. Esa. 37.

Franci-
sci Regis
Galliæ.

quid
&
qua-
le
λύ-

ἐπι-
requi-
ra-
tur o-
sten-
pitur

ἴσσει
sangui-
ne ἀπο-
λύτρω-
σιν no-
stram
debuif-
se fieri

Astruitur

1. Ex comminatione prima Gen. 3.
Insidiabitur calcaneo tuo.

2. Redemptionis materiā circa
quam quæ fuit sanguis, Blut-
schulden/quod probatur ex
3. Objecto Lytri Animā nimirum quæ collo-
catur in Sanguine, Deut. 12. v. 23.

4. Formā omnis purificationis typica &
vera, Ebr. 9. v. 22.

5. Antiqua fœdera confirman-
di consuetudine productione
Exemplorum
Veterū Eth-
nicorum.
Dei ipsius,
Ex. 24. v. 6.7.

Amplifi-
catur

Applica-
tur: Hor-

tatur e-
nim ad

Ex Nicephoro comparatione imparium in
Exemplo Constantini M. qui lepram sangvi-
ne infantulorum curare iussus.

Argumento à Minori

1. Præstantiæ lytri nostri considerationem
2. Erga τὸν λυτρωτήν nostrum gratitudinem.

II. Circumstantia

<p>II. περίστασις ἢ ἕνεος Cujus sang- vis? Ubi</p>	<p>Αποφαλικῶς Rejicitur san- gvis victi ma- rum</p>	<p>Brutorum animalium, Hecatombarum etiam.</p>	<p>Gentiles puta</p>	<p>Græcorum Dux Aga- memnon. Carthaginenses. Massilienses.</p>
		<p>Hominum quibus in expiationibus usi sunt</p>	<p>In populo dei impij Reges</p>	<p>Israëitarum, Jude orū } Ahas, 2. Reg. 16. Manasse, 2. Reg. 21.</p>
<p>κατασκευαστικῶς Personæ Redimentis producimus</p>	<p>Officium & vocati- onem. Messiæ e- nim san- gvis re- quiritur sic pos- cente</p>	<p>attributo sanguinis: Debet enim esse αἷμα ἄμωμον καὶ ἄσπιλον. Necessario.</p>	<p>Divinâ ordinatione</p>	<p>Act. 2. 1. Pet. 1.</p>
		<p>Honesto & æquo, Eph. 1.</p>	<p>Filij Dei af- firmantibus</p>	<p>Paulo, Act. 20. Johanne, 1. Joh. 1. Petro, 1. Pet. 1.</p>
<p>Ανασκευαστικῶς. Confu- tantur</p>	<p>Calvini- ani vir- tutē divi- nam san- gvinis Christi derogan- tes</p>	<p>Qui unxit illum virtute divi- naquâ habet</p>	<p>Non ἔσιω- δως Sed ὑπο- φαλικῶς quod colli- gitur ex</p>	<p>attributis Necessario: Vana e- nim absq; hac unio- nis gratia esset Re- demptio</p>
		<p>Perspicuis scripturæ di- ctis, quæ divinas operati- ones carni & sanguini Christi adscribunt.</p>	<p>Αλλοιώσεως Cinglia- Absurdo. (næ rejectione. Martyrum. S. Francisci. Proprio in flagellationibus.</p>	<p>Joh. 6. v. 54. 1. Joh. 1. v. 8. Matth. 26. v. 28. Rom. 5. v. 9. Hebr. 9. v. 14.</p>
	<p>Pontificij Multum tribuentes Sanguini</p>			

Annectitur Usus παραμυθητικός contra extenuationem Sanguinis.

III. Περὶ τῆς
τῶ πούρου.

ἀπλῶς dicto Petrino, qui thesaurum hunc ἕμιον αἶμα nominaat.

Theauri
hujus Quā-
titas &
Præstantia
asseritur

συγκριτικῶς: dissimili-
ter enim inter se confe-
runtur

λύτρου hoc.

Bona

Corporis.
Animi.
Fortunæ.

εἰδικῶς
commenda-
tur enim
Theaurus
hic precio-
sus ab adjun-
ctis, quod sit
Bonum

1.
Maximè
parabile,
Et hoc pla-
num fit ex

Dissimilium
cōparatione:
Confertur e-
nium cum
Dicto Esaia
Propheta,
Es. 55. v. 1. 2.
ubi gratis of-
fettur in

Auro.

Gemmis quæ difficulter
parantur

Verbo.

Cœnæ usu.

2. Efficacissimū,
quod e-
vincitur

Dissimilium comparatione.

Di-
ctis

ἐγγράφοις efficaciam
hanc exprimentibus.

ἀγγράφοις

D. Nazianzeni.
D. Augustini.

1. Joh. 1.
Col. 1.
Hebr. 9.

3.
Sufficientissimū,
quod D. Bernhar-
do teste liquet ex

Effusionis
enumerati-
one: Septi-
es enim
fusus In

1. Circumcisione.
2. Horti angoribus.
3. Flagellatione.
4. Coronatione.
5. Colaphizatione.
6. Manuū perforatione.
7. Lateris apertione.
Christi cujus Sangvis, ex
omnibus poris erupit
Alex. M. cui ex oculis
Scæderbegi cui ex labris

Collatione

πρῶτον πρὸς τὴν ἀξιολογήσιν
Christi estimationē ex dictis

Col. 1.

Psal. 73

Ἀνασκευὴ Cal-
vinianorum qui
Sangvini huic

1. Attribuūt
putefacti-
onem, quod
refutatur

Scripturæ autoritate,
Psal. 16. v. 10.
Personæ qualitate: Deus
enim & Homo

Πρακτικῶς
ubi habetur

2. Derogant
usum & ef-
ficaciā, post
Christi mor-
tē, qui con-
vincuntur

Effusione in apertione la-
teris factā, Joh 19. tanto-
pere, 1. Joh 5. c. cum fru-
ctū suo deprædicatā.
Scripturæ auctoritate.
Sacramenti Cœnæ Insti-
tutione.

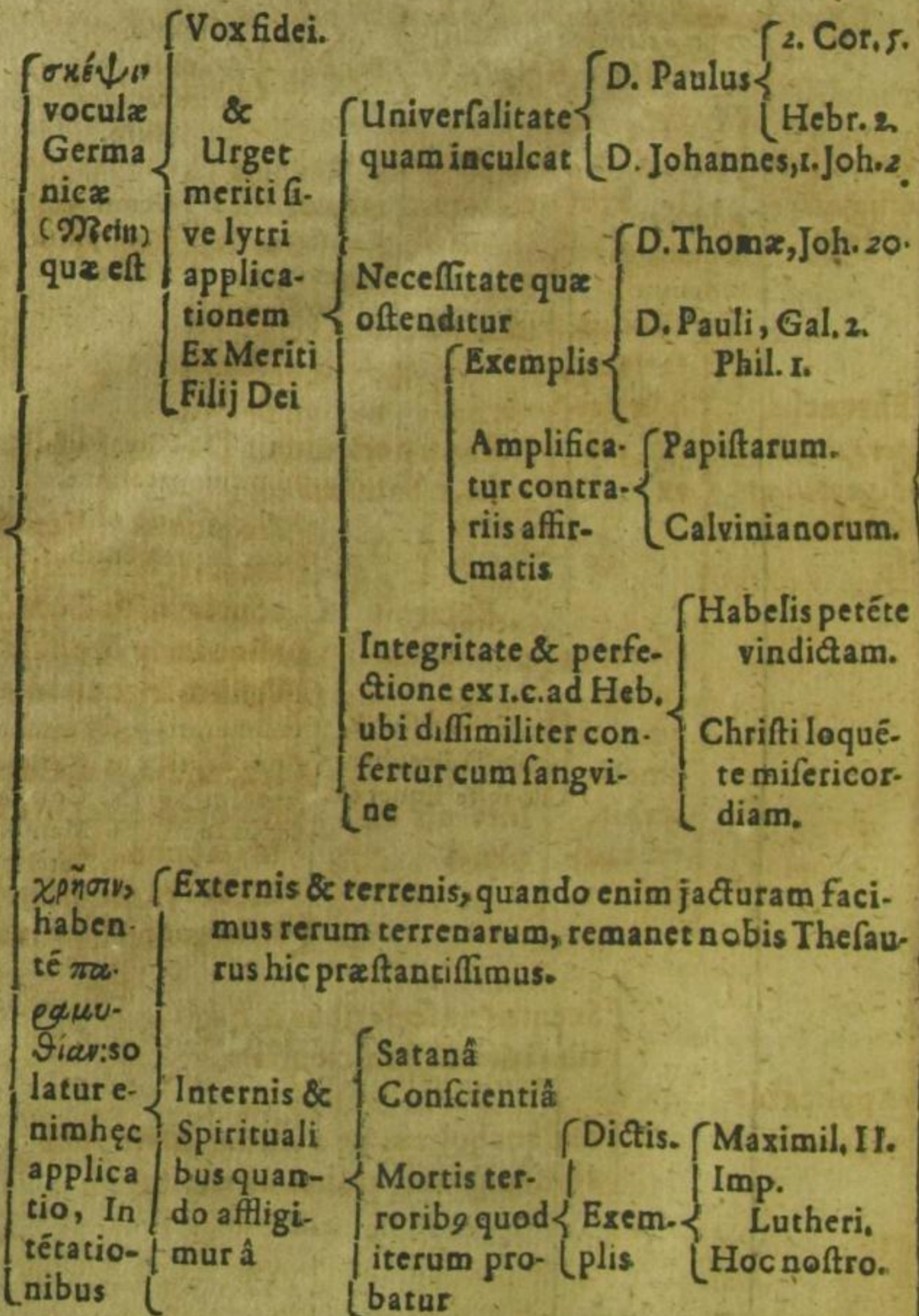
Νῦν Θεσία ad Ingratos
Theauri hujus

Contemptores,

Conculcatores, Hebr. 10. v. 29.

της χησεως five Applicationis.

IV.
ἰερασία
hujus cir-
cumstantiæ
continet



Con-

Concio Posterior

De Maniacis sive Phreneticis.

Exordium habet ἀνακεφαλαίωσιν præcedentium Doctrinarum,
 Dicti præsertim, Eccles. 9. c. 1.

Propositio est <i>μερῆς</i> DE	{	I. Φρενέσιως Origine.	
		II. Caussis Impulsivis.	
		III. Phreneticorum Salute,	{ Baalis, 1. Reg. 18.
Phrenesis <i>μερισμῶ</i> <i>διχοτομίας</i> subdivitur In	{	Voluntariam, quæ ori- tur vel	{ Superstitione ut in cultibus { Bacchi. Cybeles.
		ex	{ Instanti periculo ut Da- vidis, 1. Sam. 21. { Philtris
		Necessariam, quæ ori- ginem trahit ex caus- is	{ Externis ut pote ex { Propinatis { Veneno Morbis, Pestilentiali præsertim contagio, ut Constantinopoli aliquando & alibi factum. Virium Ingenij intentione
		{ Internis ex nimiâ { Iracundiâ. { Curæ phantasti- ca. Amore. } Melancho- } liâ, ubi phre- } resin generât } Conscientiæ vulnera.	

Applicatur <i>ὡς</i> <i>μετὰ</i> <i>τὴν</i> <i>ἀνά</i> ad	{	Securos ne sceleribus & flagi- tiis saucient conscientiam.	{	Periculum.
		Melancholicos ne tristitiæ intempesti- vè indulgeant, quibus ostenditur		Remedium.

II. Par.

De Causis Impulsivis.

<p><i>θεογονυαμειν</i> est Deus, quod asseri- tur</p>	<p><i>α τεχνως</i> te- stimonio</p>	<p>Christi, Matth. 10. Prophetarū</p>	<p>Esa. 45. v. 7. Amos, 3. v. 7.</p>		
				<p><i>τεχνικως</i> argumen- tis à</p>	<p>Genere ad speciem. Minori ad majus.</p>
				<p>I. Deo, & hec est justa e- jus vindi- cta & ira, quod pla- nū fit ex</p>	<p>Comminatione divinā, Deu. 28. Exemplo Nebucadnezaris, Dan. 4. v. 13.</p>
<p><i>θεοκαταρη- νικη</i> Impul- sivæ Divisione subjecto- rum occu- pantium quærantur In</p>	<p>2. Phreneti- cis ipsis qui sunt vel</p>	<p>Mali, quos corrigit ob scelera. Enu- merantur hac vice</p>	<p>Apostasia teste Cypr. Ministerij con- temptus. In causis ma- trimonialibus perfidia.</p>		
	<p>3. Aliis quos talibus ex- emplis ab- sterrere vult à</p>	<p>Boni, quibus fine utili ra- tionē aufert Deus ne</p>	<p>Mala ingruen- tia videant. Hæresis eos de- cipiat.</p>		
		<p>Securitate. Helluatione. Irâ. Scortationibus. Et similibus flagitiis.</p>			

III. Pars

Quid sperandum sit de phreneticorum salute.

Manifestè
Impiis ubi
periculū
ob oculos
ponitur

Dictis { Esa. 66.
Syr. 42.
Joh. 3.

Exemplis { Saulis.
Ajacis.

III.
Deci-
ditur
quæ-
stio
Distri-
butione sub-
jecto-
rum:
Aliter
enim
judi-
candū
De

κατασκευαστικῶς
Ab

Fideli-
bus &
respi-
scenti-
bus de
quorū
salute
benè
sperā-
dum
esse e-
vinci-
tur

Ανασ-
σκευασ-
τικῶς
dilu-
untur
obje-
ctio-
nes.

1. Multa im-
pia, sæpe ex-
ecrationes,
à phreneti-
cis proferri,
Removetur
Per
2. Media sa-
lutis sper-
nant Ubi

Aequitate &
cōtrariā rei in-
dignitate, quæ
ostenditur ex
Meriti Christi & vocati-
onis universalitate ex

Eccl. 9.
Psal. 73.
Regni Christi ad-
junctā conditio-
ne.

1. Joh. 3.
Act. 10.
Matth. 11.

Exem-
plis { Nebucadne-
z. Dan. 4.
Cananæ filia, Matth. 15.
Muti, Luc. 11.
Baptismi fœdere æterno, Gen. 17.
Precibus piorum intercessoriis.

Translationem in
A forma Non deliberatò agunt
Exemplo Divi Pauli, Rom. 7.

Disvadetur contemptus.

Osten-
ditur { Deum ad Media non al-
ligatum Exemplo In-
fantum, Matth. 18.
Rationem in divinis
cæcā, 1. Cor. 2. 10.
Exemplo D. Pauli. 2. Cor. 12
Origine mali, A DEO
enim immissum.
Ethnicorum Judicio.
Senecæ præsertim.

Excusantur

H. Lax. D. 597, 16.